

Go west! Vorschläge zu Konzept  
und Einrichtung einer Bibliothekszeitstelle  
in der Esslinger Weststadt

Diplomarbeit im Fach  
Bibliotheksbau und – einrichtung  
Studiengang Öffentliches Bibliothekswesen  
der  
Fachhochschule Stuttgart – Hochschule für Bibliotheks- und  
Informationswesen

Isabel Renz, Plochingen

Erstprüfer: Prof. Wolfram Henning  
Zweitprüfer: Prof. Ingeborg Spribille

Angefertigt in der Zeit vom 01. August 2000 bis 02. November 2000

Stuttgart, November 2000

# Inhaltsverzeichnis

<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>1</b>
<b>1. DER LANDKREIS ESSLINGEN UND SEINE KREISSTADT .....</b>	<b>3</b>
<b>2. JUGEND .....</b>	<b>4</b>
2.1. Jugend und Medien .....	4
2.2. Jugend in Esslingen .....	8
<b>3. KULTUR IN ESSLINGEN .....</b>	<b>10</b>
<b>4. DIE STADTBÜCHEREI ESSLINGEN .....</b>	<b>12</b>
4.1. Das Büchereisystem.....	13
4.2. Veranstaltungen .....	14
<b>5. DIE WESTSTADT .....</b>	<b>15</b>
5.1. Geschichte und Bedeutung der Esslinger Weststadt .....	17
5.1.1. Geschichte.....	17
5.1.2. Bedeutung .....	17
5.2. Sanierung .....	18
5.2.1. Probleme .....	18
5.2.2. Potentiale.....	19
5.2.3. Ziele .....	20
5.3. Verkehrsanbindung .....	22
5.4. Bevölkerungsentwicklung .....	27
5.5. Gewerbe in der Weststadt .....	29
5.5.1. Dienstleistungen.....	31
5.5.2. Das Life Science Center (LSC).....	33
5.5.3. Das Dick.....	36
<b>6. INNOVATIVE BIBLIOTHEKSKONZEPTE.....</b>	<b>43</b>

<b>6.1.</b>	<b>Die Trendbibliothek Berlin .....</b>	<b>44</b>
<b>6.2.</b>	<b>Die Mediothek Stuttgart.....</b>	<b>47</b>
<b>6.3.</b>	<b>Die Cable Book Library in Helsinki .....</b>	<b>50</b>
<b>7.</b>	<b>DIE WESTSTADTBIBLIOTHEK .....</b>	<b>51</b>
<b>7.1.</b>	<b>Entwurf der Esslinger Trendbibliothek .....</b>	<b>52</b>
7.1.1.	Überblick.....	52
7.1.2.	Betriebliche Aspekte .....	54
<b>7.2.</b>	<b>Bestände .....</b>	<b>56</b>
7.2.1.	Themen .....	57
7.2.2.	Präsentation.....	58
7.2.3.	Zeitschriften .....	59
7.2.4.	Sonstige Medien.....	60
<b>7.3.</b>	<b>Was bietet die Bibliothek? .....</b>	<b>61</b>
<b>7.4.</b>	<b>Veranstaltungen .....</b>	<b>65</b>
<b>7.5.</b>	<b>Entlastung für die Hauptstelle .....</b>	<b>68</b>
<b>7.6.</b>	<b>Standort.....</b>	<b>69</b>
7.6.1.	Standort in der Weststadt.....	69
7.6.2.	Standort im Dick.....	70
<b>8.</b>	<b>EINRICHTUNG .....</b>	<b>71</b>
<b>8.1.</b>	<b>Grundsätze.....</b>	<b>72</b>
<b>8.2.</b>	<b>Esslingen.....</b>	<b>73</b>
<b>8.3.</b>	<b>Inszenierung.....</b>	<b>74</b>
<b>8.4.</b>	<b>Flächenaufteilung.....</b>	<b>75</b>
<b>8.5.</b>	<b>Präsentationsmöbel.....</b>	<b>76</b>
<b>8.6.</b>	<b>Arbeits- und Leseplätze.....</b>	<b>82</b>
8.6.1.	Arbeitsplatz ohne Computer .....	83
8.6.2.	Arbeitsplatz mit Computer .....	84
8.6.3.	Leseplätze und Anderes .....	88

8.7. Weitere Ideen.....	92
9. SCHLUßBETRACHTUNGEN.....	93
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	95
QUELLENVERZEICHNIS.....	98

## **Schlagwörter**

AV-Medien, Computer, Esslingen, Inszenierung, Jugendliche, Neue Medien, Trendbibliothek, Weststadt.

A/V material, computer, Esslingen, new media, stage management, trend library, Weststadt, youths.

## **Zusammenfassung**

Das Thema dieser Arbeit ist die Ansiedlung einer neuen Trendbibliothek in der Esslinger Weststadt, die früher ein bedeutender Industriestandort war und heute im Zuge von umfangreichen Sanierungsmaßnahmen eine neue Bedeutung im Stadtgefüge Esslingens erlangen soll. Die Weststadtbibliothek soll sich dabei besonders an Jugendliche und junge Erwachsene richten und daher ihre Angebote besonders auf diese Zielgruppe ausrichten. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Bildung und Ausbildung, auf Wissenschaft, Sinnsuche, Hobby und Freizeit, und natürlich besonders auf elektronischen Medien. In dieser Arbeit werden die Voraussetzungen für die Ansiedlung einer solchen Bibliothek untersucht, das städtische und kulturelle Umfeld, das Bibliothekssystem der Stadtbücherei Esslingen, die heutige Jugend sowie die Weststadt als geplanter Standort der neuen Bibliothek. Weiterhin dienen verschiedene innovative Bibliothekskonzepte als Anschauungsmaterial. Die Inhalte, Angebote und Besonderheiten der Trendbibliothek sowie die Anforderungen an die Einrichtung und Möglichkeiten der Gestaltung bilden dabei den eigentlichen Gegenstand dieser Arbeit.

## **Abstract**

The topic of this dissertation paper is the establishing of a new trend library in the western part (Weststadt) of Esslingen which was an important industrial area in the past. In the course of extensive redevelopment measures it is expected to gain new importance within the town structure of Esslingen. The Weststadt library should be directed at youths and young adults in particular and should therefore orientate its offers to this target group. The main emphasis here is put on education and training, on science, the search for the meaning of life, hobbies, leisure time and, of course, especially on electronic media. This paper is looking at the pre-conditions for the establishing of such a library, at the town and the cultural background, at the library system of the city library of Esslingen, at today's youth and the Weststadt as the location intended for the new library. In addition there are several innovative library concepts functioning as illustrative material. With all this, the contents, offers and special characteristics of the trend library as well as the demands on the furnishing and on the possibilities of the arrangement form the actual subject of this dissertation.

## Einleitung

Das Thema dieser Arbeit schließt sehr viele verschiedene Themenbereiche ein und ist daher vielfältig und umfangreich. Diese Vielfältigkeit, das Zusammenspiel der verschiedenen Themen und die Möglichkeit, Neues entstehen zu lassen, waren für mich der Anreiz, dieses Thema zu bearbeiten. Bei der Ausarbeitung habe ich jedoch festgestellt, daß jedes einzelne Kapitel inhaltlich so umfangreich ist, daß es im Rahmen dieser Arbeit letztendlich nur möglich ist, einen grundlegenden Einblick in die einzelnen Themen zu bieten. Auch die Materialbeschaffung war dementsprechend umfangreich und setzte sich aus vielen kleinen Teilen zusammen. Hierbei möchte ich auch besonders dem Stadtplanungsamt Esslingen danken, das mir freundlicherweise umfangreiches Material über die Weststadt zur Verfügung gestellt hat. Da das Projekt Weststadtsanierung aber schon vor einiger Zeit in Angriff genommen wurde, sind auch leider die Materialien darüber nicht ganz aktuell. Zum Zeitpunkt der Anfertigung dieser Arbeit standen keine neueren Daten zur Verfügung. Dennoch bilden diese Materialien eine gute Grundlage für die Betrachtung der Weststadt als neuem Bibliotheksstandort. Weiterhin möchte ich auch der Leiterin der Stadtbücherei Esslingen, Frau Weit, für ihre Unterstützung danken.

Die Einbeziehung von Abbildungen in diese Arbeit war aufgrund der technischen Möglichkeiten nicht ganz einfach. Besonders im Kapitel Einrichtung können daher meist nur kopierte Schwarzweißabbildungen gezeigt werden. Einen visuellen Einblick in die Weststadt habe ich mit eigenen Fotos möglich machen können.

Die Einrichtung einer neuen Bibliothekszeitstelle in der Esslinger Weststadt wäre in der Region Stuttgart eine Neuheit, da hierbei nämlich keine normale Zweigstelle im herkömmlichen Sinn entstehen soll, sondern eine Art „Trendbibliothek“. Sie soll sich vor allem an jüngere Leute richten und diese Zielgruppe besonders mit für sie interessanten Themen wie etwa Ausbildung, Wissenschaft, Hobby oder Freizeit versorgen. Dabei wird der

Schwerpunkt nicht wie bisher auf Printmedien gelegt, sondern es werden eher die elektronischen Medien eine große Rolle spielen. Dieser Konzeptentwurf ist jedoch noch relativ neu und könnte Esslingen, der Region Stuttgart sowie allgemein dem Bibliothekswesen in Deutschland einen neuen Anstoß bieten. Bei der Fertigstellung dieser Arbeit war von Seiten der Stadt Esslingen leider noch keine Entscheidung darüber getroffen worden, ob diese Bibliothek in Esslingen realisiert werden wird.

Ich habe mich im Rahmen dieser Arbeit allgemein mit der Stadt Esslingen beschäftigt und ein wenig mit der heutigen Jugend, aber auch mit dem kulturellen Angebot Esslingens und mit der Esslinger Stadtbücherei. Weiterhin habe ich die Weststadt als möglichen Standort für die neue Bibliothek untersucht und verschiedene Beispiele für besondere Bibliothekskonzepte als Anschauungsmaterial kurz ausgeführt. Danach gehe ich auf die Inhalte und Besonderheiten der neuen Trendbibliothek ein und gebe als Abschluß einen Einblick in die Anforderungen an die Einrichtung sowie Möglichkeiten der Gestaltung dieser Bibliothek. Die relativ lange Herleitung auf das eigentliche Thema war hierbei nötig, um das Verständnis für das eigentliche Konzept zu fördern und durch inhaltliche Grundlagen und Einblicke in das Umfeld der neuen Bibliothek einen tiefergehenden Zugang zur Thematik zu erlangen.

Ich hoffe nun, daß dieses Konzept einer Trendbibliothek realisiert werden kann und dabei nicht nur für die Weststadt, sondern auch für ganz Esslingen eine Bereicherung darstellen wird. Bereits vor 180 Jahren schrieb der Dichter Achim von Arnim über Esslingen: „Das ist eine Stadt! Kein Schritt ohne besondere Merkwürdigkeit!“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Dieses Zitat verdanke ich dem Dichter Achim von Arnim, 1820, aus: *Offizieller Stadtführer der Stadt Esslingen am Neckar*, Esslingen, 1999, S. 5.

## 1. Der Landkreis Esslingen und seine Kreisstadt

Der Landkreis Esslingen hat die zweithöchste Einwohnerzahl in ganz Baden-Württemberg.<sup>2</sup> Es leben dort fast eine halbe Million Menschen, wovon 49,2 % männlich sind und ein Durchschnittsalter von 37,9 Jahren aufweisen. 50,8 % der Bevölkerung sind weiblich und durchschnittlich 41,0 Jahre alt. Weiterhin spaltet sich die Bevölkerung auf in 84,7 % deutsche Einwohner und 15,3 % Ausländer. Mit 775 Einwohnern je km<sup>2</sup> herrscht hier die höchste Bevölkerungsdichte im Land.

Die Kreisstadt Esslingen am Neckar war früher einmal eine Reichsstadt und ist heute eine moderne Industrie- und Dienstleistungsstadt. Esslingen liegt 14 km östlich von Stuttgart am Mittleren Neckar zwischen Schurwald und Fildern und ist mit rund 90 000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt in der Region Stuttgart. Der Ausländeranteil beträgt mit etwa 19 000 Einwohnern 21,2%. Die meisten von ihnen kommen aus der Türkei, aus Italien, Griechenland, Spanien, Kroatien oder Slowenien. Seit dem 19. Jahrhundert ist Esslingen eine bedeutende Industriestadt. Bis heute lassen sich dort große Namen aus den Bereichen High-Tech, Maschinenbau, Automobilindustrie und Dienstleistung finden, so z.B. Daimler-Chrysler, Festo, J. Eberspächer oder auch Rich. Hengstenberg. Aber auch an Lebensqualität hat Esslingen Einiges zu bieten. So steht die Stadt von insgesamt 543 Städten aus ganz Deutschland an 5. Stelle der besten Lebensqualität.

Im Stadtgebiet arbeiten rund 45 000 Menschen und es bestehen etwa 40 000 Haushalte in Esslingen. Die Stadt bietet fünfzehn Grundschulen, neun Hauptschulen, eine Sonderschule, vier Realschulen, vier Gymnasien und verschiedene Berufsschulen. Insgesamt gehen 9 099 Kinder und

---

<sup>2</sup> Die folgenden Zahlen und Inhalte dieses Kapitels stützen sich auf die Broschüren *Der Landkreis Esslingen*, Landratsamt Esslingen, 1998, auf *Offizieller Stadtführer der Stadt Esslingen am Neckar*, auf *Kurzinformation*, Landratsamt Esslingen, 2000 und auf die Homepage der Stadt Esslingen, <http://www.esslingen.de> Zugriff am 01.08.2000.

Jugendliche in Esslingen zur Schule, davon 2 357 Ausländerkinder. Weiterhin befinden sich dort zwei Fachhochschulen mit insgesamt etwa 3 540 Studenten. Der größere Anteil der Studenten lernt an der Fachhochschule für Technik, alle anderen sind an der Fachhochschule für Sozialwesen eingeschrieben.

## 2. Jugend

„Versucht nicht, uns zu verstehen. Ihr könnt uns untersuchen, befragen, interviewen, Statistiken über uns aufstellen, sie auswerten, interpretieren, verwerfen, Theorien entwickeln und diskutieren, Vermutungen anstellen, Schlüsse ziehen, Sachverhalte klären, Ergebnisse verkünden, sogar daran glauben. Unseretwegen. Aber ihr werdet uns nicht verstehen. Wir sind anders als ihr. Unsere Jugend ist anders, als Eure war. Wir sind anders als ihr. Wir sind zu viele, zu verschieden, zu zersplittert, zu schillernd, zu gegensätzlich, zu unlogisch und zu abgeschottet und sektiererisch, als daß es ein großes umfassendes Wir geben könnten. Wir benutzen es trotzdem. Wir, das wechselt.“<sup>3</sup>

Dennoch möchte ich in diesem Kapitel versuchen, einen allgemeinen Überblick über die Jugend zu verschaffen.

### 2.1. Jugend und Medien

Zunächst einmal möchte ich Jugend definieren. „Die Jugend“ als solche gibt es heutzutage nicht mehr. Das was früher als „Jugend“ benannt wurde, beginnt heute in immer früheren Jahren, hält aber auch immer länger an.<sup>4</sup> „Zusätzlich ist auch unter Erwachsenen die Zugehörigkeit zu

---

<sup>3</sup> Dieses Zitat verdanke ich Claus Leggewie, *Die 89er : Portrait einer neuen Generation*, Hamburg, Hoffmann u. Campe, 1995, S. 33, aus: *Bibliotheksarbeit für Jugendliche, Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte*, Bd. 3, 1997, S. 25.

<sup>4</sup> vgl. Horst Heidtmann/Manfred Nagl, *Nütze die Jugend nicht: sie vergeht! Öffentliche Bibliotheken, Jugendkultur und Jugendbibliotheksarbeit*, in: *Buch und Bibliothek* 47 (1995) 6, S. 562.

einer Jugendkultur immer weniger eine Frage des Alters, sondern eine der persönlichen Einstellung.“<sup>5</sup> So könnte man also auch sagen, daß nicht nur die Kindheit verschwindet, sondern auch das Alter.<sup>6</sup> Dennoch werde ich hier den Begriff „Jugend“ allgemein verwenden, obwohl er eine große Altersspanne beinhaltet (man kann etwa von einem Alter von 13 bis 30 Jahren ausgehen) und somit auch unterschiedliche Interessen und Werte. So teilt sich die Jugend in sehr viele, völlig unterschiedliche Kulturen, die alle akzeptiert und vor allem auch respektiert werden müssen.

Allen gemeinsam ist jedoch die Tatsache, daß der Wunsch nach Individualität jedes Einzelnen immer mehr Bedeutung erlangt und somit die Gemeinsamkeiten zurückdrängt. Besonders die deutschen Jugendlichen möchten sich immer mehr durch ihre eigene Persönlichkeit von anderen Jugendlichen abheben.<sup>7</sup>

Auch die Mediennutzung hat sich gewandelt. So bekommt der Computer im Leben der Jugendlichen eine immer größere Bedeutung. Bereits 58 % der deutschen Jugendlichen haben Zugang zu einem Computer - entweder besitzen sie einen eigenen Rechner, oder sie müssen sich einen mit anderen Personen teilen. Ausländische Jugendliche sind diesbezüglich noch nicht so gut ausgestattet, immerhin sind hier durchschnittlich 62 % ohne Computer (s. Abb. 1). Hinsichtlich der Nutzung läßt sich grob die Aussage machen, daß Computerspiele eher von Jüngeren benutzt werden, wohingegen sich die älteren Jugendlichen eher mit Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und dem Internet beschäftigen.<sup>8</sup> Besonders Studenten nutzen in hohem Maße das Internet. Unterdurchschnittliche Nutzung des World Wide Web geht von Azubis, berufstätigen, aber auch

---

<sup>5</sup> Ebenda.

<sup>6</sup> Vgl. ebenda.

<sup>7</sup> Vgl. Yvonne Fritzsche, *Modernes Leben: Gewandelt, vernetzt und verkabelt*, in: Jugend 2000, 13. Shell Jugendstudie, Bd. 1, Opladen, S. 183.

<sup>8</sup> Vgl. Fritzsche, a.a.O. S. 201.

---

arbeitslosen und nichtberufstätigen Jugendlichen aller Nationen aus (s. Abb. 2 und 3).

Abb. 1: Zugang zu Computern

Abb. 2: Computer-Nutzungsfelder

Abb. 3: Internetnutzung

Die Nutzungsdauer liegt bei den ausländischen Jugendlichen höher als bei den deutschen, und hierbei sind es besonders die männlichen Jugendlichen, die das Internet nutzen, im Gegensatz zu den weiblichen.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Vgl. Fritzsche, a.a.O. S. 201-203.

Bei der Untersuchung der Freizeitaktivitäten Jugendlicher hat sich gezeigt, daß beinahe jeder Jugendliche gerne feiert (98 %) oder zu Hause sich mit Freunden unterhält oder Musik hört (96 %). Weiterhin sind verbreitet der Einkaufsbummel (92 %), das „Rumhängen“ (88 %), eine Urlaubsreise (87 %), der Disko- (85 %) oder Kneipenbesuch (82 %) und natürlich auch Sport (81 %). 71 % gehen in Konzerte, 69 % arbeiten oder spielen am Computer und 68 % bilden sich in ihrer Freizeit z.B. durch Hausaufgaben oder Lernen weiter.

Deutsche Jugendliche machen ihre Hausaufgaben meist alleine oder verbringen auch die Zeit am Computer meist ohne Freunde, während Italiener und vor allem Türken diesen Beschäftigungen überwiegend zusammen mit Freunden und Bekannten nachgehen.<sup>10</sup>

Um Jugendliche richtig verstehen zu können, bzw. in Bibliotheken Angebote machen zu können, die Jugendliche auch ansprechen, ist besonders wichtig, daß Jugendliche selbst nicht gerne als Jugendliche bezeichnet werden, sondern immer das Bestreben haben, erwachsen zu werden, zu sein und dementsprechend auch als Erwachsene angesehen und akzeptiert werden wollen. So muß in Bibliotheken besonders darauf geachtet werden, daß Angebote für Jugendliche eher den Erwachsenen zugeordnet werden als den Kindern, wie es bisher leider oft der Fall ist. Hier kommt es aber nicht auf die räumliche Nähe zum Erwachsenenbestand an, sondern eher auf die entsprechende Medienauswahl. Es ist also besonders wichtig, Medien anzubieten, die Jugendliche auch wirklich interessieren, und gerade diese Bestände überschneiden sich dann oft mit den „Beständen für Erwachsene“. Auch nehmen Jugendliche keine Angebote an, die direkt mit „Jugend...“ betitelt sind, so wie z.B. „Jugendromane“. Man muß also die Medien so präsentieren, daß sie junge Leute ansprechen, also z.B. mit Interessenkreisen wie „Liebe“ o.ä. umschreiben, anstatt mit solch einem abschreckenden Begriff wie „Jugendromane“. Jugendliche möchten sich nicht vorschreiben lassen, was sie zu interessieren hat und was nicht,

---

<sup>10</sup> Vgl. Fritzsche, a.a.O. S. 206-208.

sie haben natürlich auch Interesse an einem Buch aus dem Erwachsenenbestand. Daher bietet solch ein Konzept, wie es für Esslingen ange-dacht ist, die idealen Voraussetzungen für ansprechende Angebote für junge Leute, da hier ein fließender Übergang von Jugend zum Erwach-sensein gegeben ist. Die Jugendlichen werden also nicht auf spezifische „Jugendmedien“ festgelegt, sondern haben eine breite Auswahl, die ihren Interessen entspricht, gesammelt an einem Ort.

Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich dann genauer auf die Bestände und Angebote für Esslingen eingehen.

Die Jugend heute ist auch keineswegs berufs- und arbeitsfeindlich einge-stellt, sondern sie möchte sich sogar besonders auf diesen Gebieten ent-falten und selbst verwirklichen. So liegt es ihnen auch besonders am Her-zen, ihre Lebensqualität zu verbessern, wobei sie wert auf Emanzipation, Abenteuer, Kreativität, Lebensgenuß, Mitbestimmung, Selbständigkeit und Selbstverwirklichung legen.<sup>11</sup>

Diesen „Trend“ der heutigen Jugend sollten Bibliotheken durch entspre-chende Angebote und Förderung unterstützen. Es ist also besonders wichtig, daß sich die Bibliothek an die Bedürfnisse der Jugendlichen an-paßt und nicht die Jugendlichen sich an die Bibliothek angleichen müssen, sonst werden die Bibliotheken junge Leute als Nutzer verlieren.

## **2.2. Jugend in Esslingen**

Natürlich ist auch das städtische Angebot für Jugendliche ausschlagge-bend für die Angebote einer Bibliothek. Daher möchte ich kurz die Jugend-angebote in Esslingen beschreiben.

---

<sup>11</sup> Vgl. Klaus Hurrelmann, *Jugendliche heute – Jugendliche in der Bibliothek*, in: Lebenswelten, Medienräume – Jugendliche, Bibliothek und Schule, 1998, S. 40.

Die Stadt Esslingen bietet zahlreiche Freizeitmöglichkeiten für junge Leute an.<sup>12</sup> So gibt es alleine drei Jugendhäuser in Esslingen, eines in Mettingen, das Jugendhaus Noxus in Oberesslingen und das Jugendhaus KOMMA (Stadtmitte).

Junge Leute aus Esslingen und Umgebung treffen sich im KOMMA, wobei das Café Collage den kommunikativen Mittelpunkt des Jugendhauses bildet. Im KOMMA werden Informationsveranstaltungen angeboten, aber natürlich auch Konzerte, Discos, Kurse, Workshops oder Theater. Das ist jedoch nicht alles, was das KOMMA zu bieten hat, es stellt nur einen kurzen Überblick dar.

Weiterhin gibt es verschiedene Jugendtreffs mit z.B. kirchlichem Träger, es gibt eine Jugendfarm und auch den Stadtjugendring und Kreisjugendring Esslingen.

Der Kreisjugendring Esslingen e.V. führt den Auftrag des Landkreises aus, wichtige Aufgaben der Jugendarbeit zu übernehmen. Er vereinigt alle wichtigen Verbände und Organisationen in sich, die Jugendarbeit betreiben, und hat die Funktion der Trägerschaft der Jugendhäuser im Landkreis übernommen. Im Angebot des Kreisjugendrings sind Seminare, Studienfahrten, Freizeiten oder die Vermietung von Freizeithäusern. Auch verleiht er Busse, betreibt eine Druckerei und stellt Zelte, Mikrofonanlagen, Dia- und Videoprojektoren, Ausstellungstafeln u.a. zur Verfügung. Des Weiteren unterstützt er die Schulung von Mitarbeitern für Vereine, Verbände und Jugendhäuser und hilft bei der Planung von Veranstaltungen, Zuschuß- und Versicherungsfragen.

Jugendliche in Esslingen können ihre Freizeit aber auch in einem der unzähligen Vereine aus den Bereichen Sport, Musik, Kunst und vielen anderen mehr verbringen oder in einer der Kneipen, Clubs oder Discos. In-

---

<sup>12</sup> Die Inhalte des Kapitels 2.2. stützen sich auf die Broschüre *Kurzinformation* und auf *Offizieller Stadtführer der Stadt Esslingen am Neckar*.

samt bietet Esslingen viel für junge Leute und ihre verschiedensten Interessen.

### 3. Kultur in Esslingen

Esslingen bietet nicht nur den Jugendlichen ein großes Angebot, sondern hat für jedes Alter etwas parat.<sup>13</sup> Besonders für Erwachsene ist das reichhaltige kulturelle Angebot von Interesse, das (fast) keine Wünsche offen läßt. Ich möchte nun in diesem Kapitel ein wenig in die Kulturarbeit Esslingens einführen.

Die Stadt Esslingen versucht in ihrer Kulturarbeit ein umfangreiches „urbanes“ Angebot zu leisten, das möglichst vielfältig und umfangreich ist. Sie legt dabei besonderen Wert darauf, Felder anzubieten, die es in Stuttgart so nicht gibt und daher keine Konkurrenz darstellen. Dadurch soll ein besonderer Anreiz für die Kulturangebote in Esslingen geschaffen werden, ohne daß die Bevölkerung bereits von den Stuttgarter Angeboten gesättigt ist. Die regionale Vielfalt wird somit durch den eigenen Charakter ergänzt und bereichert. Es wird also eine Art „Kultur in der Nische zur Großstadt“<sup>14</sup> betrieben.

Insgesamt hat Kultur in Esslingen einen sehr hohen Stellenwert. Dabei wird auch Wert darauf gelegt, eine möglichst gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Organisationen sowie zwischen den Organisationen untereinander zu pflegen. Dabei stellt auch die besondere Vernetzung der Kultureinrichtungen einen wichtigen Faktor dar. So können Veranstaltungen oft in Zusammenarbeit verschiedener Institutionen stattfinden. Dieses

---

<sup>13</sup> Die Inhalte des Kapitels 3 beruhen auf einem persönlichen Gespräch mit Herrn Dr. Peter Kastner, Kulturreferent der Stadt Esslingen, am 07.09.2000 und auf *Offizieller Stadtführer der Stadt Esslingen am Neckar*.

<sup>14</sup> Dr. Kastner, a.a.O.

große Netzwerk der Kultureinrichtungen ist die Grundlage für zahlreiche Events in der Kulturarbeit Esslingens.

Außer den Bereichen Ballett und Oper sind in der Esslinger Kulturarbeit alle Sparten vertreten. Ich möchte an dieser Stelle einen kurzen Einblick in die verschiedenen Bereiche bieten.

Esslingen hält aus den verschiedensten Bereichen bedeutende Institutionen bereit, so z.B. im Theatersektor die Württembergische Landesbühne, die auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist, oder auch das kleinste Theater der Stadt, das Literarische Marionettentheater LIMA mit nur 27 Sitzen. Die Galerie Villa Merkel hat sich ebenfalls einen großen Namen gemacht. Sie bietet Kunstausstellungen bedeutender Künstler. Natürlich gibt es in Esslingen noch zahlreiche kleinere Galerien, die ein umfangreiches Angebot an Kunst ausstellen. Im Bereich der Bildenden Kunst liegt ein Schwerpunkt der städtischen Kulturarbeit. Auch im Bereich der Museen gibt es so viele, daß ich hier nur wenige Beispiele anbringen kann, so z.B. das Stadtmuseum im Gelben Haus oder das I.F. Schreiber-Museum des bekannten Esslinger Verlags.

Auch ist Esslingen als Jazz-Stadt bekannt. Gerade in diesem Musikstil ist hier Einiges geboten. In diesem Zusammenhang läßt sich vor allem auf das in ganz Württemberg bekannte „Kulturzentrum Dieselstrasse“ hinweisen, das ausgezeichneten modernen und experimentellen Jazz anbietet, auf einen eher traditionelleren Jazzkeller oder natürlich auch auf die Jazz-Tage auf dem Hafenmarkt. Aber auch Musikliebhaber anderer Stile kommen hier auf ihre Kosten. So bietet gerade die „Dieselstrasse“ auch Programme aus allen Sparten an.

Im Bereich der bewegten und unbewegten Bilder möchte ich zunächst auf die Internationale Fototriennale hinweisen und natürlich auf das alle drei Jahre stattfindende Internationale Stummfilmfestival. Kinogänger bekommen besonders im Kommunalen Kino und selbstverständlich im „Movie-Dick“ (worauf ich später noch genauer eingehen werde) etwas geboten. Auch findet jeden Sommer auf der Esslinger Burg ein Open-air-Kino statt.

Auf dem literarischen Sektor bietet die Stadtbücherei viele Veranstaltungen, wobei die jährlich im November stattfindenden Literaturtage „LesArt“ besondere Bedeutung erlangt haben. Ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Angebots ist selbstverständlich auch das umfangreiche Angebot der Esslinger Volkshochschule, aber auch die Musikschule, die etwa 400 Vereine oder die zahlreichen Feste, die im Jahresverlauf in Esslingen stattfinden. Das bekannteste Fest ist hierbei sicherlich das im Juli/August stattfindende Zwiebfest.

Die Kulturarbeit in Esslingen ist so umfangreich, daß eine genauere Darstellung den Rahmen sprengen würde und ich deshalb nur ein paar stellvertretende Einrichtungen erwähnen konnte.

#### **4. Die Stadtbücherei Esslingen**

Die Stadtbücherei Esslingen befindet sich im Herzen der Altstadt im Zentrum Esslingens in der Heugasse 9.<sup>15</sup> Im vergangenen Jahr feierte sie das 10jährige Bestehen im Bebenhäuser Pfleghof. Seit dieser Zeit hat die Stadtbücherei ihren Standort in dem ehemaligen Pfleghof des Zisterzienserklosters Bebenhausen, der um 1257 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde.

Täglich kommen etwa 950 Besucher in die Hauptstelle der Bücherei, um die Angebote der Stadtbücherei zu nützen. So stehen ihnen dort zur Zeit in 36 Öffnungszeiten pro Woche insgesamt etwa 130 000 Medieneinheiten (ME) aus den verschiedensten Bereichen, sowie ein Lesecafé zur Verfügung. Leider ist die räumliche Ausstattung mit 1 800 qm sehr beengt. Dennoch werden die Angebote der Bibliothek sehr gut genutzt, so haben sich die Entleihungen im Jahr 1999 um ca. 6,5 % gesteigert. Mit der

---

<sup>15</sup> Die Inhalte des Kapitels 4 stützen sich auf *Offizieller Stadtführer der Stadt Esslingen am Neckar*, auf Sibylle Weit, *Standortbestimmung der Stadtbücherei zu Beginn des neuen Jahrtausends*, Esslingen, 2000 (unveröffentlicht) und auf ein persönliches Gespräch mit Frau Weit, Leiterin der Stadtbücherei, am 28.08.2000.

Literaturvermittlung, der Leseförderung und Autorenförderung erfüllt die Stadtbücherei eine wichtige Funktion in der kulturellen Arbeit der Stadt. Auf dem sozialen Sektor ist sie besonders als Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche und dabei besonders für die Integration von ausländischen Kindern und Jugendlichen von Bedeutung.

#### **4.1. Das Büchereisystem**

Zum Büchereisystem der Stadt Esslingen gehören die Hauptstelle, die Zweigstelle Berkheim und die Fahrbücherei. Insgesamt umfaßt der Bestand rund 167 000 ME.

Die Fahrbücherei hat in allen Stadtteilen außer in Berkheim und Zollberg Haltestellen. Sie bringt bei jeder Fahrt etwa 4 000 Medieneinheiten mit, die in den insgesamt 20 Öffnungsstunden hauptsächlich von Kindern und Frauen frequentiert werden. Insgesamt liegen im Magazin der Fahrbücherei ca. 20 000 ME bereit, wobei der Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendmedien liegt. Leider wird in absehbarer Zeit die Neuanschaffung eines Busses notwendig, da der jetzige Baujahr 1981 ist und an die Grenzen seiner Einsatzfähigkeit stößt. Dennoch wird weiterhin auf die Fahrbücherei großen Wert gelegt, um wie bisher flexibel auf die Veränderungen in den Stadtteilen reagieren zu können.

Auch in der Zweigstelle Berkheim wird die Grundversorgung der Bevölkerungsgruppen gewährleistet, die nicht mobil genug sind, um in die Hauptstelle kommen zu können. Während 11,5 Öffnungsstunden pro Woche stehen hier den Besuchern 16 500 ME zur Verfügung, wobei auch wieder ein großer Teil des Bestandes entsprechend den Nutzern auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet ist.

Die Arbeit beider Zweigstellen ist weitgehend unabhängig, so daß schneller und flexibel auf die Bedürfnisse der Zweigstellen reagiert werden kann. Dies ist z.B. besonders bei der Medienbeschaffung wichtig, die somit auf die jeweiligen Anforderungen ausgerichtet werden kann.

Die Stadtbücherei Esslingen hat eine eigene Kinder- und Jugendbücherei, die sich jedoch im Bebenhäuser Pflerghof, der Hauptstelle der Stadtbücherei, befindet. Die Hauptzielgruppen sind hier Kinder von ca. 3 bis 14 Jahren, aber auch Schulen und Kindergärten. Ihnen stehen insgesamt über 18 000 ME zur Verfügung. Wegen der großen Nachfrage an Multimedia-Angeboten soll besonders dieser Bereich in nächster Zeit ausgebaut werden. Die Kinder- und Jugendbücherei wird von einer Bibliothekarin und einer Assistentin betreut.

Die Hauptstelle bietet neben Printmedien auch CDs, CD-ROMs, Videos, Tonträger und Bilder. Den Vorlieben der Benutzer nachkommend, werden jetzt die Bestände teilweise in Studios präsentiert, in denen entsprechend den Interessen verschiedene Themen zusammengefaßt sind, so gibt es bereits das Studio Wirtschaft / Beruf / Recht, das Studio Information, das Studio Künste (in dem auch die Graphothek der Stadtbücherei eingegliedert ist), das Studio Literatur und das Lernstudio.

Insgesamt gibt es in der Hauptstelle 17  $\frac{1}{4}$  Personalstellen (ausgenommen Kinderbücherei), 6  $\frac{3}{4}$  Bibliothekarsstellen, 5  $\frac{1}{2}$  Assistentenstellen und 5 weitere Büchereiangestellte.

#### **4.2. Veranstaltungen**

Die Stadtbücherei Esslingen bietet den Bürgern Esslingens und Umgebung Einiges an hochwertiger Veranstaltungsarbeit. Sie bildet damit „das literarische Zentrum der Stadt“<sup>16</sup>. Dabei nimmt sie an Projekten der Stadt teil, hat aber auch eine Anzahl eigener feststehender Veranstaltungsreihen zu bieten.

Allen voran die „LesART“, ein Literaturfestival, bei dem sehr bekannte, aber auch unbekanntere Autoren aus den verschiedensten Bereichen der Gegenwartsliteratur vorgestellt werden. Bei der Veranstaltungsreihe

---

<sup>16</sup> *Offizieller Stadtführer der Stadt Esslingen am Neckar*, a.a.O. S. 74.

„Literatur zur Teezeit“ in Zusammenarbeit mit der VHS werden vor allem ältere Leute angesprochen. Weiterhin sind z.B. die „KlangSeiten“ zu nennen oder auch das „Philosophische Café“. Dies waren jedoch nur ein paar Veranstaltungsangebote, die die Stadtbücherei für Erwachsene bereithält.

Natürlich gibt es auch für Kinder eine entsprechende Veranstaltungsarbeit, die ebenfalls sehr erfolgreich ist. So gibt es im Rahmen der „LesART“ auch Angebote für Kinder und Jugendliche. Die Reihe „Spielend Lesen“ in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendtheater der Württembergischen Landesbühne, Ferienprogramme oder auch Themenwochen, die jeweils ein bestimmtes Thema behandeln, sind weitere Beispiele für Veranstaltungsreihen.

## 5. Die Weststadt

Die Esslinger Weststadt umfaßt eine Fläche von etwa 21,4 Hektar.<sup>17</sup> Sie bildet eine Art Dreieck, das im Süden von der Bahnlinie und dem Neckar, im Osten von der stark befahrenen Ringstraße, der Berliner Straße, und im Norden vom Roßneckarkanal, der Mettinger Straße und den Weinbergen begrenzt wird. In der Talsohle bildet sie somit das westliche spitze Ende der Stadt Esslingen. Die Weststadt bildet im Stadtgefüge keinen eigenständigen Stadtteil, sondern kann eher als ein Teil der Innenstadt angesehen werden. Man kann sie jedoch als eigenes Quartier definieren.

Abb. 4: Lage der Weststadt im Stadtgebiet Esslingens

---

<sup>17</sup> Dieser einleitende Abschnitt beruht auf *Sanierung Weststadt, Bericht über die vorbereitenden Untersuchungen nach dem BauGB im Bereich Weststadt*, Stadt Esslingen am Neckar, Stadtplanungsamt, 1996, nach S. 14.

Abb. 5: Die Weststadt aus der Vogelperspektive

Abb. 6: Die Weststadt

## 5.1. Geschichte und Bedeutung der Esslinger Weststadt

### 5.1.1. Geschichte

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts gewann die Weststadt an Bedeutung.<sup>18</sup> Durch den Bau des ersten Bahnhofsgebäudes und die Anbindung an die Bahnlinie Stuttgart – Ulm, sowie die Gründung der Esslinger Maschinenfabrik und die Errichtung des Eisenbahnausbesserungswerkes, war die Grundlage gelegt für einen sehr attraktiven Industriestandort. In den folgenden Jahren siedelten sich dort viele wichtige Firmen an, die teilweise ihren bisherigen Standort aus der Innenstadt hierher verlagerten oder aber dort mit einer Neugründung begannen. So sind z.B. die Fr. Dick GmbH zu nennen, die Metallwarenfabrik F.W. Quist, die Pressenfabrik Fritz Müller oder die Handschuhfabrik Daniel Jeitteles. Bereits damals entstand die gemischte Struktur von Fabrikbauten, Wohngebäuden und Villen, die bis heute den Charakter der Weststadt ausmachen.

### 5.1.2. Bedeutung

Die Weststadt begann an Bedeutung zu verlieren, als sich die Maschinenfabrik von Esslingen nach Mettingen verlagerte und die expandierenden Betriebe nicht mehr genügend Platz für Erweiterungen hatten. Mit den Jahren sind dann immer mehr Firmen abgewandert, da die Weststadt die heutigen Anforderungen für einen modernen Industriestandort nicht mehr erfüllen konnte. Dadurch hat sie auch immer mehr an Image verloren. Die zurückgebliebenen großen Bauten der Fabriken und die prachtvollen Villen, die immer in unmittelbarer Nähe zur Fabrik erbaut wurden und den Fabrikanten als Wohnort dienten, machen noch heute die Wirkung der Weststadt aus. Die Weststadt hat heute zahlreiche denkmalgeschützte Gebäude, die einen kunsthistorischen, wissenschaftlichen und auch heimatgeschichtlichen Wert haben.

---

<sup>18</sup> Die Inhalte der Kapitel Geschichte und Bedeutung der Weststadt sowie Probleme der Sanierung beruhen auf Gabriele Huber, *Die Weststadt – Entwicklung, Architektur, Sanierung, Kurzgefaßte Broschüre zur gleichnamigen Ausstellung*, Stadtplanungsamt Esslingen, 1996.

Nach dem stetigen Image- und Bedeutungsverlust über die Jahre, soll die Weststadt nun wieder ein multifunktionales Quartier werden.

Die umfangreichen Sanierungsvorhaben der Stadt sollen die Weststadt besser an die Innenstadt anbinden, das Quartier wieder für Wohnen, Arbeiten und Handel an einem Ort attraktiv machen und somit die Multifunktionalität wiederbeleben, und dadurch natürlich auch das Image aufwerten. Die Weststadt soll wieder langsam an ihre alte und auch neue Bedeutung herangeführt werden.

## **5.2. Sanierung**

### 5.2.1. Probleme

Die Weststadt hatte im Laufe der Zeit mit einigen Problemen zu kämpfen, von denen ich hier nur die wichtigsten in Kürze nennen möchte. Auf die Lösungsansätze mancher Probleme werde ich dann noch im Folgenden eingehen.

Besonders für das Gewerbe stellte der Zustand der Bauten und des Verkehrs (z.B. auch Möglichkeiten der Anlieferung) ein Problem dar, der nicht den heutigen Anforderungen entsprach. Auch gibt es zu wenige Freiflächen, und die Freiflächen, die bereits vorhanden sind, weisen mangelnde Qualität auf. Die Anwohner bemängelten auch die fehlenden Grünflächen, die wesentlich zur Aufenthaltsqualität beitragen würden, oder die zu geringe Anzahl von Parkplätzen, was den vermehrten Parksuchverkehr verursachte. Weiterhin sind besonders die Anwohner, aber auch die Besucher der Weststadt von der schlechten Situation für Fußgänger und Radfahrer betroffen. Ein weiteres Problem ist das bereits erwähnte schlechte Image der Weststadt in Esslingen.

### 5.2.2. Potentiale

Trotz verschiedener Probleme hat die Weststadt aber auch einige Potentiale zu bieten, die es auszuschöpfen gilt.<sup>19</sup> So bildet sie zwar eine Art abgeschottete Insel, liegt aber dennoch sehr nahe der Innenstadt. Auch ist sie durch die räumliche Nähe zum Bahnhof und zum ZOB gut an den ÖPNV angebunden. Weiterhin bieten die alten Industriegebäude großflächige Räume, die daher eine flexible Nutzung möglich machen.

In Anbetracht der fehlenden Grünflächen bieten das Neckarufer und der Roßneckar die Möglichkeit, dort ansprechende Grünzonen einzurichten, die die Nutzung und Aufenthaltsqualität steigern würden.

Die Stadt Esslingen hat sich nun zur Aufgabe gemacht, die Probleme soweit wie möglich zu beseitigen oder wenigstens zu mindern, die Potentiale dabei auszuschöpfen und dadurch die Weststadt wieder zu einem anerkannten, multifunktionalen Quartier zu machen, das ein neuer Bestandteil des städtischen Lebens werden soll. Hierbei legt sie auch besonderen Wert auf die Einbeziehung der Bürger und besonders der Einwohner der Weststadt. Nach der Auftaktveranstaltung zur Bürgerbeteiligung und dem Aufruf zur Mitarbeit fanden sich Ende 1998 verschiedene Gruppen zusammen, die sich jeweils ein Themengebiet zur Diskussion und Bearbeitung vorgenommen hatten. Eine Gruppe beschäftigte sich z.B. mit der Situation der Martinstraße, andere wiederum mit dem Bahnhofsvorplatz, dem Neckaruferpark, der Wirtschaftslage und manche beschäftigten sich mit den Wünschen der Frauen und Kinder oder beispielsweise mit der Situation der Fußgänger in der Weststadt. Die Ergebnisse dieser Bürgergruppen wurden im April 1999 an die Stadtverwaltung übergeben und anschließend in einem Bürgergutachten veröffentlicht. Sie haben eine wichtige Funktion in der bürgernahen Umsetzung und wurden vom

---

<sup>19</sup> Das Kapitel 5.2.2. beruht auf Gabriele Huber, dem *Bürgergutachten zur Sanierung der Esslinger Weststadt, Neues im Westen – Bürger mischen mit!*, Stadt Esslingen am Neckar, 1999 und der Zeitung *Neues im Westen – Aktuelle Informationen über die Esslinger Weststadt*, Stadt Esslingen am Neckar Stadtplanungs- und Stadtmessungsamt, 7/99.

Ausschuß für Technik und Umwelt offiziell den „Zielen der Sanierung“ gleichgestellt.

### 5.2.3. Ziele

Die Industriegebäude aus der Gründerzeit sollen im Zuge der Sanierung erhalten und erneuert werden, um sie anschließend für eine neue Nutzung verwenden zu können.<sup>20</sup> Der Leitgedanke der Sanierung ist jedoch die Erhaltung, Unterstützung und Förderung der Esslinger Weststadt als multifunktionales Stadtquartier. Hier soll gleichzeitig Wohnen, Arbeiten und Handel ermöglicht werden. Die Weststadt soll ein lebendiges Quartier werden, in dem tagsüber Leben in den Straßen herrscht und ein gemeinsames Miteinander anzutreffen ist.

Da nicht alle Sanierungsvorhaben gleich bedeutend sind für die Einrichtung einer „Trendbibliothek“ in diesem Gebiet, möchte ich hier noch einige Ziele erwähnen, die dem allgemeinen Überblick über das Sanierungsprojekt dienen sollen, jedoch nicht immer mit dem Bibliothekskonzept direkt in Verbindung stehen. Dennoch sollten sie kurz erwähnt werden.

Zum einen sollen genügend Freiflächen entstehen, die als Spielraum für Kinder, also auch als fest angelegte Spielplätze dienen werden, und es soll auch für Jugendliche genügend Freiraum geschaffen werden, in dem sie ihren spezifischen Interessen nachgehen können. Bisher wird für diese Altersgruppen noch zu wenig Aufenthaltsmöglichkeiten in der Weststadt geboten.

Des weiteren sollen diese Freiflächen und die restlichen öffentlichen Räume begrünt und dadurch die Aufenthaltsqualität in der Weststadt gesteigert werden. Insbesondere auch der Weg entlang des Roßneckars

---

<sup>20</sup> Die Inhalte des Kapitels 5.2.3. beruhen auf Gabriele Huber, dem *Bürgergutachten* und auf *Sanierung Weststadt, Ziele der Sanierung, Beschlüsse des Ausschusses für Technik und Umwelt und des Gemeinderates*, Stadt Esslingen am Neckar, Stadtplanungsamt, 1996.

sollte freundlicher gestaltet werden und als Grünzone die Weststadt bereichern.

Die Straßen sollten so umgestaltet werden, daß sie eine Funktion als reine Erschließungsstraßen erfüllen können, die auch ausreichend Aufenthaltsqualität zu bieten haben. Gleichzeitig soll eine gewisse Verkehrsberuhigung geschaffen werden, um besonders auch den Bedürfnissen der Anwohner und hierbei besonders der Bewohner der zentralen Achse der Weststadt, der Martinstraße, nachzukommen. So soll z.B. der Durchgangsverkehr nach Süden an den Rand der Weststadt verlagert werden, und es soll der Parksuchverkehr durch entsprechende Umleitung in Parkhäuser oder auch der Schaffung von Parkplätzen z.B. durch neue Quartiersgaragen verringert werden.

Auch wird darüber nachgedacht, den Omnibusbahnhof am Rande des Quartiers zu verlagern.

Besonders die augenblicklich schlechte Situation für Radfahrer und Fußgänger soll verbessert werden, worauf ich aber etwas später nochmals zurückkommen werde.

Ein weiteres Sanierungsvorhaben ist die Gestaltung des „Platz der Deutschen Einheit“ (Ecke Kollwitzstraße/Martinstraße) als zentralen Platz und zukünftiges Zentrum der Weststadt. Dieser sollte dann z.B. die Funktion eines Treffpunkts für die verschiedensten Gruppen haben, an dem sie sich auch gerne etwas länger aufhalten möchten.

Weitere Vorhaben am Rande der Weststadt sind die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes, der somit den ankommenden und abfahrenden Personen ein ansprechendes und einladendes Tor zur Stadt bieten soll (was auch die Verlagerung des Verkehrs zwischen Bahnhofsgebäude und den Gleisanlagen auf das momentane Gleis 1 nötig werden läßt) und die völlige Neugestaltung des Neckaruferparks. Hier soll eventuell ein Gebiet entstehen, das für jedes Alter etwas bereit hält, vom Kinderspielplatz über

Freiflächen für jugendliche Skater oder ein Jugendhaus bis zu einem gemütlichen Café für ältere Besucher.<sup>21</sup>

Mit der Umsetzung dieser Ziele wurde bereits begonnen, so z.B. mit der Begrünung der Martinstraße oder mit der gezielten Leitung des Parksuchverkehrs sowie der Verkehrsberuhigung der Martinstraße in der Nacht.

Ein weiteres Ziel wäre die vermehrte Ansiedlung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen besonders aus den Bereichen Kommunikation, Informationsdatenverarbeitung und dem Bereich der audio-visuellen Medien.<sup>22</sup> Die Aktivität Esslingens auf dem Film- und Mediensektor könnte hierbei in der Weststadt eine neue Ergänzung finden.

### 5.3. Verkehrsanbindung

Im Bereich der Innenstadt bildet die Weststadt zur Zeit noch so eine Art Insel, die vom Rest der Innenstadt relativ abgeschottet ist.<sup>23</sup> So ist es natürlich auch ein Ziel der Sanierung, dieses Quartier besser an die Innenstadt, an die Pliensauvorstadt oder auch an die Weinberge anzubinden und besonders auch für Fußgänger durchlässiger zu gestalten.

Abb. 7: Übersichtsplan der Weststadt<sup>24</sup>

---

<sup>21</sup> Vgl. *Bürgergutachten*, a.a.O. S. 38-46.

<sup>22</sup> Vgl. *Ziele der Sanierung*, a.a.O. S. 68-69.

<sup>23</sup> Die Inhalte des Kapitels 5.3. stützen sich auf das *Bürgergutachten*, die *Ziele der Sanierung*, auf die *Standort- und Strukturuntersuchung Esslingen-Weststadt*, GMA-Untersuchung im Rahmen der vorbereitenden Untersuchung nach dem *Städtebauförderungsgesetz für den Bereich Esslingen-Weststadt*, GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH, Ludwigsburg, 1996, auf den *Bericht über die vorbereitenden Untersuchungen*, sowie auf eigene Beobachtungen.

<sup>24</sup> Dieser Plan soll besonders als genaue Straßenkarte und Lageplan dienen. Die Darstellungen des Neckaruferparks sind dabei von geringerer Bedeutung.

Die Erreichbarkeit der Weststadt für Fußgänger ist bisher nicht besonders gut gelöst. Bereits vom Bahnhof her hat der Fußgänger Probleme, einen „fußgängergerechten Weg“ ausfindig zu machen, auf dem er direkt und sicher in die Weststadt gelangen kann. Beim Verlassen des Bahnhofs kann man zwar sofort die Beschilderung erkennen, die u.a. auch die Richtung der Weststadt, des Dicks oder der Volkshochschule anzeigt (s. Abb. 9), versucht man jedoch dort hinüber zu gelangen, sucht man vergebens eine direkte Wegführung. Statt dessen muß man sich seinen Weg selbst zwischen parkenden und fahrenden Autos sowie zwischen Bushaltestellen und ankommenden und abfahrenden Bussen suchen (s. Abb. 10). Dieses Problem soll jedoch mit der völligen Um- und Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes gelöst werden. Es soll hierbei ein attraktiver Platz entstehen, der die Besucher der Stadt Esslingen auch zum verweilen einlädt, ihnen einen ersten positiven Eindruck von der Stadt vermittelt und sie bequem in die verschiedenen Stadtteile weiterleitet. Auch ist für eine ortsfremde Person trotz des Wegweisers nicht ohne weiteres ersichtlich, wo die Weststadt anfängt oder auch wo das Freizeitcenter Dick zu finden ist. Das hängt unter anderem mit dem Bahnhofsparkhaus zusammen, das die Weststadt nach außen hin abriegelt und die dahinter liegende Weststadt regelrecht versteckt.

Abb. 8: Blick vom Bahnsteig zur Weststadt

Abb. 9: Wegweiser am Ausgang des Bahnhofs

Abb. 10: Blick vom Bahnhofsvorplatz in Richtung Weststadt mit Parkhaus

Doch auch von den anderen Seiten her läßt sich die Weststadt für Fußgänger schwer erreichen. So ist beispielsweise die stark befahrene Berliner Straße eine große Barriere auf dem Weg in die Weststadt. Sie läßt sich nur schwer überqueren, besonders für ältere Leute und Kinder.

Auch hier sollen Verbesserungen stattfinden, zunächst mit verlängerten Ampelphasen und später aber auch eventuell mit einem Steg, der den direkten Anschluß an die Innenstadt gewährleisten soll.

Auch im Norden des Quartiers sollen durch neue Wegverbindungen die Durchlässigkeit erhöht werden und somit der Zugang über den Roßneckar oder in die Weinberge erleichtert werden.

Der Weg entlang des Neckars kann bisher nur durch die Bahnstufenunterführung erreicht werden, und die Pliensauvorstadt auf der anderen Seite des Neckars ist von der Weststadt völlig abgeschieden. Bisher kann dieser Stadtteil für Fußgänger nur über die Pliensaubrücke oder etwas weiter entfernt über die stark befahrene Vogelsangbrücke erreicht werden. Für die Fußgänger ist hier ein Steg im Gespräch, der die Verbindung von der Pliensauvorstadt über die B10, den Neckar und die Bahngleise zum Neckaruferpark sowie der Weststadt gewährleisten könnte.

Auch die Wege innerhalb der Weststadt müssen verbessert und ausgebaut werden, so sollen z.B. mehr Querverbindungen entstehen, die den Fußgängern Abkürzungen erlauben. Es soll ein ausgebautes Wegenetz entstehen, das die Weststadt für Fußgänger besser erschließt.

Die Situation für Radfahrer in der Weststadt ist ebenfalls ungenügend. Darum sind hierfür ausreichend Radwege gefordert, die besonders auch Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich gefahrlos in diesem Quartier zu bewegen. Natürlich sollen dabei auch die Radwegeverbindungen zu den anderen Stadtteilen verbessert werden.



Die Verkehrsverbindung in die Weststadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist jedoch gegeben. So liegt die Weststadt in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof sowie besonders auch zum ZOB. Die weiteste Entfernung zum Busbahnhof, der von allen wichtigen Buslinien der Stadt und des Umlandes angefahren wird, beträgt 650 m. Aber natürlich gibt es auch innerhalb der Weststadt Haltestellen der Linienbusse.

Die Weststadt ist mit dem Auto von außerhalb Esslingens gut über die B10 erreichbar. Innerhalb der Stadt ist sie von Westen her über die Mettinger Straße und die Schlachthausstraße und aus östlicher Richtung über die Fleischmannstraße gut zu erreichen.

Die Verkehrssituation innerhalb der Weststadt wird durch Verlagerung des Durchgangsverkehrs an den Rand der Weststadt anstatt über die zentrale Achse, der Martinstraße, verbessert werden. Auch die neuen Parkregelungen, die bereits in Angriff genommen wurden, werden Verbesserung bei den Problemen mit dem ruhenden Verkehr bringen. Im Augenblick stehen in der Weststadt zwei große Parkhäuser zur Verfügung, das Bahnhofsparkhaus am Rande der Weststadt und ein zweites Parkhaus beim Dick-Areal.

#### **5.4. Bevölkerungsentwicklung**

Die Weststadt soll gleichzeitig einen Ort für Wohnen, Arbeiten und Handel darstellen. Dennoch hat das Wohnen in der Weststadt keine primäre Bedeutung. Es ist zwar in Planung, etwas mehr Einwohner in diesem Gebiet anzusiedeln, aber auch dann wird die Weststadt als Wohngebiet keine größere Bedeutung erlangen.

Im Augenblick leben etwa 2000 Einwohner in diesem Quartier.<sup>25</sup> Davon sind 10 – 20 % Kinder und Jugendliche.<sup>26</sup> Die Hochrechnungen für die Zukunft haben ergeben, daß bis zum Jahr 2010 höchstens etwa 2300 Menschen dort leben werden.<sup>27</sup>

Die Altersstruktur der Weststadtbewohner zeigt, daß hier im Vergleich zur Stadt Esslingen und zum Land Baden-Württemberg überdurchschnittlich viele Bewohner leben, die noch im Arbeitsprozeß integriert sind.<sup>28</sup> Die Einwohner im Alter zwischen 21 und 50 Jahren bevorzugen hier also die zentrale Lage und gute Verkehrsverbindung zu ihren Arbeitsstellen. Die 50-65jährigen und besonders die über 65jährigen hingegen bevorzugen wohl eher ruhigere und freundlichere Stadtteile, da diese Altersgruppen in der Weststadt nicht so stark vertreten sind (s. Abb. 12).

Abb. 12: Altersstruktur der Weststadtbevölkerung

---

<sup>25</sup> Vgl. *Bürgergutachten*, a.a.O. S. 3.

<sup>26</sup> Vgl. *Bürgergutachten*, a.a.O. Anhang 3, Esslinger Zeitung 08.02.1999.

<sup>27</sup> Vgl. *Bericht über die vorbereitenden Untersuchungen*, a.a.O. S. 69.

<sup>28</sup> Die Inhalte der folgenden zwei Abschnitte beruhen auf dem *Bericht über die vorbereitenden Untersuchungen*, a.a.O. S. 44-45.

In Hinsicht auf die vertretenen Nationalitäten läßt sich sagen, daß der Ausländeranteil mit 30 % insgesamt über dem der Gesamtstadt (20 %) liegt. Jedoch ist keine bestimmte Nationalität überdurchschnittlich vertreten. Das Zusammenleben der verschiedenen Kulturen scheint dabei keine Probleme zu bereiten (s. Abb. 13). Auch soll die soziale Struktur hierbei nicht verändert werden. Aus der Weststadt soll also kein „Nobelquartier“ gemacht werden.

Abb. 13: Nationalitäten der Weststadtbevölkerung

### **5.5. Gewerbe in der Weststadt**

Trotz des Bedeutungsverlusts der Weststadt als Industriestandort soll hier weiterhin der Faktor Arbeit im Vordergrund stehen. So arbeiten heute rund 2000 Menschen in diesem Quartier.<sup>29</sup>

---

<sup>29</sup> Vgl. *Bürgergutachten*, a.a.O. Anhang 3, Stuttgarter Nachrichten 19.04.1999.

Ein weiteres Sanierungsziel ist die Neuansiedlung von Betrieben, besonders im Bereich der Dienstleistungen und des Handels.<sup>30</sup> So wird besonderer Wert auf Ansiedlungen aus den Bereichen der Künste, Mode, Werbung oder Gastronomie gelegt, aber auch aus den Bereichen Technik, Elektronik und Datenverarbeitung, sowie auf die Ansiedlung von neuen jungen und innovativen Firmen, die die Weststadt z.B. als „Forschungszentrum“ bekannt machen könnten. So soll hier etwa ein Life Science Center (LSC) angesiedelt werden, das auf dem Gebiet der Forschung arbeitet. All diese Betriebe sollen neue Impulse und ein besseres Image für die Weststadt bringen, sowie die Angebote des Stadtzentrums ergänzen.

Nach dem Dienstleistungssektor mit 40 % (19 Betriebe) steht der Handel in der Weststadt mit 30 % an zweiter Stelle (s. Abb. 14).<sup>31</sup> Beides hat sich somit an die Gesamtstruktur Esslingens angepaßt. Der Bereich Industrie und Handwerk ist in der Weststadt zwar noch vertreten, hat aber eine absolut untergeordnete Rolle eingenommen.

Auf dem Freizeitsektor ist natürlich das Dick-Areal als wichtigste Einrichtung zu nennen.

Abb. 14: Branchenzugehörigkeit  
in der Weststadt<sup>32</sup>

---

<sup>30</sup> Die Inhalte dieses Abschnitts beruhen auf *Ziele der Sanierung*.

<sup>31</sup> Die Inhalte dieses Abschnitts beziehen sich auf die *Sanierung Weststadt, Ergebnisse der Betriebsbefragung*, Stadt Esslingen am Neckar.

<sup>32</sup> Enthält Mehrfachnennungen, da manche Betriebe im Bereich Verarbeitung und im Bereich Handel tätig sind.

### 5.5.1. Dienstleistungen

Der Dienstleistungsbereich hat in den vergangenen Jahren in der Weststadt zugenommen.<sup>33</sup> Sie ist als Dienstleistungsstandort aufgrund der Nähe zur Innenstadt sowie der guten Verkehrsanbindung gut geeignet. Die Standorte innerhalb dieses Quartiers sind hierbei aber nicht an einem Ort geballt anzutreffen, sondern verteilen sich über das gesamte Gebiet, wobei aber im östlicheren Teil der Weststadt etwas mehr anzutreffen sind als im westlichen (s. Abb. 15).

Die Beschäftigtenzahlen in diesem Bereich stehen nach dem verarbeitenden Gewerbe, das mit Abstand die meisten Mitarbeiter hat, mit 17 % (112 Beschäftigte) an zweiter Stelle. Auch im Bereich der Nutzflächen ist die Industrie absolut führend. Hier belegen die Dienstleistungen jedoch nur 8 % der Gesamtnutzfläche mit 4 540 qm, und sogar nur 2 % des Gesamtumsatzes gehen auf den Dienstleistungssektor zurück.

Trotz geringer Flächen ist die Weststadt dennoch ein günstiger Gewerbestandort aufgrund der guten Verkehrsanbindung und der Stadtgebietslage.

Bisher sind viele der Unternehmen auf die Versorgung der Beschäftigten und der Einwohner der Weststadt ausgerichtet. Ich möchte an dieser Stelle zum Überblick ein paar der angesiedelten Branchen nennen, so gibt es hier z.B. verschiedene Fitnesscenter, eine Tanzschule, Finanz- und Verwaltungsdienstleistungen, Versicherungen, Mietwagenverleih, Unternehmensberatung, Gastronomie und vieles mehr.

Abb. 15: Dienstleistung in der Weststadt

---

<sup>33</sup> Die Inhalte des Kapitels 5.5.1. beziehen sich auf die *Betriebsbefragung*



Zum Zeitpunkt der GMA-Erhebung im September 1995 konnten 57 Betriebe aus dem öffentlichen und privaten Dienstleistungssektor ermittelt werden, wovon etwa 80 % zu den privaten Dienstleistungen zu rechnen waren und nur etwa 20 % den öffentlichen Dienstleistungen zugeordnet werden konnten.<sup>34</sup> Bei genauerer Betrachtung läßt sich hierbei feststellen, daß 25 % (14 Nutzungen) zur Gastronomie zu zählen sind, 10 % der Dienstleistungen auf Ärzte zurückfallen und ca. 9 % Organisationen der Jugend- und Wohlfahrtspflege einnehmen. Den größten Flächenverbrauch haben dabei die Gastronomie und Sporteinrichtungen. Eine genauere Auflistung über Anzahl und Flächenverbrauch der Dienstleistungen ist in Abbildung 16 zu sehen.

#### 5.5.2. Das Life Science Center (LSC)

Hinter dem Begriff Life Science Center verbergen sich die Lebenswissenschaften, die übergreifend aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Umwelt an einem Ort der Forschung dienen.<sup>35</sup> Bisher waren diese Bereiche oft getrennt, doch gibt es heute zusehends mehr Technologien, die diese drei Gebiete in sich vereinigen, wie z.B. die Gentechnologie oder die Biotechnologie. Das Suchen von übergreifenden Lösungen bei der Entwicklung neuer Produkte ist das Besondere daran.

---

<sup>34</sup> Dieser Abschnitt stützt sich auf die Inhalte der *Standort- und Strukturuntersuchung*, a.a.O. S. 25-26.

Sollten sich hierbei geringfügige Unterschiede zu obig genannten Zahlen ergeben, gründet sich dies auf zwei unterschiedliche Untersuchungen, die leicht zeitversetzt durchgeführt wurden. Die Ergebnisse lassen sich dennoch als Überblick über die Dienstleistungsentwicklungen der Weststadt verwenden. Aktuellere Ergebnisse standen zum Zeitpunkt der Anfertigung dieser Arbeit leider nicht zur Verfügung.

<sup>35</sup> Die Inhalte des Kapitels 5.5.2. stützen sich auf die Zeitung *Neues im Westen*, 1/99, auf die Homepage des Life Science Centers Esslingen am Neckar, URL: <http://www.lsc-esslingen.de> Stadt Esslingen am Neckar, Referat für Wirtschaftsförderung, Stand 2000, Zugriff am 22.08.2000, und die Broschüre *Life Science Center Esslingen am Neckar*, Stadt Esslingen am Neckar, Referat Wirtschaftsförderung.

Abb. 16: Öffentliche und private Dienstleistungen in der Weststadt

Die Region Stuttgart und Umgebung ist für die Ansiedlung eines solchen Life Science Centers besonders geeignet, da hier eine gute Anbindung an wissenschaftliche Einrichtungen, Universitäten und entsprechende Firmen gewährleistet ist und sie die Verknüpfung von Medizin, Ingenieurwissenschaften und Naturwissenschaften gewährleistet. Esslingen bietet in der Weststadt das einzige Life Science Kompetenzzentrum der ganzen Region Stuttgart.

Das Areal der Firma Adolf Föhnle GmbH & Co. KG, das in der Schelztorstraße am Ende der Weststadt liegt, wurde von der Stadt angekauft und dient nun als Standort für das Life Science Center. Auf diesem Gelände wurde ein Technologie-, Innovations- und Gründerzentrum aufgebaut, das in das Life Science Center integriert wurde.

Die Umbauten des Föhnle-Areals sind seit März 2000 fertiggestellt. Seither sind dort die ersten vier Firmen eingezogen, womit nun etwa die Hälfte der Fläche vermietet ist. Weitere innovative Firmen werden folgen. Auch plant die Stadt Esslingen, in der Weststadt im Rahmen des Life Science Zentrums weitere etablierte Unternehmen aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Umwelt anzusiedeln.

### 5.5.3. Das Dick

#### 5.5.3.1. Geschichte

Im Jahr 1889 wurde mit dem Bau der größten Fabrikanlage der Weststadt, der Fr. Dick GmbH begonnen.<sup>36</sup> Aus diesem Jahr stammen die Gebäude Fleischmannstraße 11, 12 und 15. Zu dieser Zeit zogen Johann Friedrich Dick und seine 100 Mitarbeiter in den Westen Esslingens. Die restlichen Fabrikbauten der Fleischmannstraße, der Kollwitz- und der Martinstraße folgten erst einige Jahre später. So stammen die letzten Bauten der Fabrikanlage aus den 1920er Jahren. Die Fabrik stellt seit der Gründung Ende des 19. Jahrhunderts Werkzeuge und Feilen her.

An den Fassaden der Fabrikgebäude lassen sich die Veränderungen der Industriearchitektur im Laufe der Jahre verfolgen. Mit dem Einbeziehen des Fachwerks in die Gestaltung der Bauten sollte ganz bewußt an die Architektur der Innenstadt angeknüpft werden.

Mit dem Anstieg und den Veränderungen der Anforderungen an einen modernen Industriestandort und an die Fabrikanlagen war auch für die Fr. Dick GmbH die Weststadt nicht mehr der geeignete Produktionsort. Daher verlagerte sie ihren Standort letztendlich im Frühjahr/Sommer 1997 ein paar Kilometer weiter entfernt von Esslingen nach Deizisau.

Heute stehen wie viele andere Gebäude der Weststadt auch die Backsteingebäude der ehemaligen Fabrikanlage unter Denkmalschutz.

Der Wegzug der Firma Dick und die darauffolgende Umnutzung der Gebäude als Kultur- und Freizeitzentrum brachten der Weststadt seit der Eröffnung des Dick-Centers im September 1998 große Veränderungen.

---

<sup>36</sup> Die Inhalte des Kapitels 5.5.3.1. beziehen sich auf Gabriele Huber sowie auf den Artikel *Kinofilme im Industriemuseum*, in: Immobilien-Beilage der Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten, 08.12.1999, S. 8.

### 5.5.3.2. Das Dick heute

Der Besitzer wollte das Areal nicht verkaufen, statt dessen errichtete er für rund 85 Millionen Mark ein neues Freizeit- und Erlebniscenter.<sup>37</sup> Auf einer Fläche von etwa 21 500 qm entstanden 5 Wohnungen und 45 Gewerbeeinheiten. Von dieser Fläche entfallen 1000 qm auf Büros.

Heute sind auf diesem Areal die Esslinger Volkshochschule, ein Fitnesscenter, die Diskothek NAD und das Multiplexkino Movie-Dick untergebracht. Weiterhin sind hier auf den Gewerbeflächen ein Spielzeugladen, ein Einrichtungsgeschäft, ein Uhrenladen, ein Fotostudio und verschiedene Bekleidungsgeschäfte eingezogen. Eine Besonderheit bietet das Tauchsportcenter Esslingen, das mit seinem Tauchturm eine der Attraktionen des Dicks darstellt. Natürlich hat das Dick auch im Bereich Gastronomie einiges zu bieten, so z.B. eine Brasserie, eine Bar, das mexikanische Restaurant Joe Peñas oder auch das Stahlwerk, ein Restaurant, das im Gaswerk der Messerschmiede untergebracht wurde.

Bei einem solchen Freizeitzentrum dürfen natürlich die entsprechenden Parkplätze nicht fehlen. Daher wurde bei der Planung auch ein Parkhaus mit 272 Plätzen angelegt, um die Probleme mit dem ruhenden Verkehr zu mindern. Dennoch stößt dieses Parkhaus bei den angrenzenden Anwohnern besonders wegen der nächtlichen Ruhestörung auf Ablehnung.<sup>38</sup>

Die Besucher des Dick kommen nicht nur aus Esslingen, sondern immerhin 75 % von ihnen kommen auch aus dem Umland Esslingens, um im Dick ihre Freizeit zu verbringen. Das Einzugsgebiet des Dick erstreckt sich auf den ganzen Raum Stuttgart bis nach Geislingen. Insgesamt sind

---

<sup>37</sup> Der Inhalt des Kapitels 5.5.3.2. beruht auf dem Artikel *Kinofilme im Industriemuseum*, dem Artikel von Hermann Dorn, *Wenn in der Diskothek die Fäuste fliegen*, in: Esslinger Zeitung, 16./17.09.2000, dem Artikel *Wenn es Nacht wird in Esslingen*, Joe Peñas, in: NeckarJournal, Esslingen, 5/2000, S. 6, sowie auf eigenen Beobachtungen.

<sup>38</sup> Dieses Problem wurde bereits von der Stadtverwaltung mit der Verkehrsberuhigung in der Martinstraße in Angriff genommen.

es eher jüngere Leute, die das Dick besuchen. Hierbei wurde eine Altersstruktur von 16 bis 35 Jahren ermittelt.

Auf dem Gebiet des Einzelhandels bestehen jedoch Probleme. Die Geschäfte werden von den Käufern nicht besonders gut angenommen, was mit dem abgelegenen Standort in der Weststadt in Zusammenhang steht. Das Dickareal ist dabei zu weit von der Fußgängerzone und den anderen Einkaufsstraßen entfernt bzw. es besteht hier eine zu schlechte Anbindung an die Innenstadt (was ich bereits an anderer Stelle ausgeführt habe). Von der Einkaufsqualität läßt das Dick allerdings nichts zu wünschen übrig. Die breiten Passagen innerhalb des Gebäudes eignen sich hervorragend für einen gemütlichen Bummel und zum Flanieren. Dennoch stehen noch Flächen, die für den Einzelhandel vorgesehen waren, leer oder sind mit anderen Einrichtungen belegt worden.

Auf dem Freizeitsektor hat das Dick-Center jedoch mehr Erfolg. Tagsüber läßt die Nutzung des Dick zwar zu wünschen übrig, aber abends und am Wochenende kommen viele Besucher, um die Freizeitangebote zu nützen. So findet hier besonders die Disco NAD großen Anklang, die am Wochenende von ca. 2000 jungen Leuten im Durchschnittsalter von 22 Jahren bis 4 Uhr morgens besucht wird. Dabei entstehen jedoch auch Probleme mit der Nachtruhe der Anwohner oder mit der gelegentlich aufkommenden Gewaltbereitschaft mancher Discogänger.

Weiterhin ist das Restaurant Joe Peñas ein Anziehungspunkt. Es ist jeden Abend von Gästen überfüllt. Möchte man in diesem In-Lokal einen Tisch bekommen, sollte man am besten ein paar Tage im voraus einen Tisch reservieren. Auch das Stahlwerk ist ein beliebtes Restaurant, hat jedoch etwas an Nachfrage verloren und öffnet daher auch erst am Abend, anstatt wie zu Beginn auch zur Mittagszeit.

Das Movie-Dick, ein Multiplexkino, das in acht Sälen für insgesamt 1500 Menschen Platz bietet, findet besonders am Wochenende Anklang. Aufgrund der angenehmen Atmosphäre kommen sogar Besucher aus Stuttgart nach Esslingen ins Movie-Dick.

Besonders auch die Gastronomie- und Sporteinrichtungen gewähren dem Dick-Areal auch an den Wochentagen ein Standbein auf dem Freizeitsektor.

An dieser Stelle möchte ich noch ein paar weitere Einrichtungen nennen, die sich im Dick-Center befinden, um noch einen umfassenderen Eindruck über die Nutzungen zu bieten. So befinden sich hier weiterhin ein Friseurgeschäft, eine Praxis für Physiotherapie, das Mütterzentrum Esslingen e.V., Computertraining Futurekids, ein Sonnenstudio, die BHW und noch einiges mehr. So z.B. auch eine Kletterwand, die sich direkt an den außergewöhnlichen Tauchturm anschließt, sowie die große Aktionsfläche vor dem Eingang des NAD im unteren Geschos, die ausreichend Raum für Aktionen und Veranstaltungen bietet.

Abb. 19: Martinstr. mit dem Platz der Deutschen Einheit und angrenzendem Dick

Abb. 20: Platz der Deutschen Einheit mit Dick-Areal

Abb. 21: Die Martinstraße mit Dick

Abb. 22: Dick-Kamin

Abb. 23: Innenhof des Dick-Areals

Abb. 24: Einkaufspassage im Dick

Abb. 25: Zugang zum Moviedick von der Einkaufspassage

## **6. Innovative Bibliothekskonzepte**

In diesem Kapitel möchte ich verschiedene Bibliothekskonzepte vorstellen, die der Esslinger Idee ähneln oder sich sogar decken. Sie sollen dabei als Beispiele dienen, wie innovative Ideen in anderen Städten entwickelt wurden und dabei zeigen wie die Esslinger Trendbibliothek aussehen und funktionieren könnte.

## 6.1. Die Trendbibliothek Berlin

Zunächst möchte ich das Berliner Konzept vorstellen.<sup>39</sup> Leider konnte dieses nie in die Realität umgesetzt werden, aber dennoch ist es einen Blick auf die Konzeptansätze wert.

Innerhalb der Planungen für die neue Hauptbibliothek Berlin-Mitte wurde ein Konzept entwickelt für eine Trendbibliothek, die das „Highlight der Bibliothek“<sup>40</sup> bilden sollte. Diese Trendbibliothek sollte den Zeitgeist verkörpern, Aushängeschild und Visitenkarte, Pilotprojekt, Vorreiter und Kernstück sein, sowie auch als Treffpunkt dienen.<sup>41</sup> Die angestrebte Zielgruppe waren hierbei Jugendliche, Trendsetter und auch Erwachsene, die jung geblieben sind. Hier sollte sich „Zeitgeist mit Experiment und Interaktion“<sup>42</sup> verbinden. Besonderen Wert wurde darauf gelegt, die Interessen der Zielgruppe zu bedienen, also auch die neuen Medien und aktuelle Themen in den Vordergrund zu stellen.

Die ganze Bibliothek sollte in sich die Interessen der Zielgruppe vereinen, angefangen bei der Atmosphäre der Trendbibliothek über den angebotenen Service, bis zu Inhalt und Bestand. Dabei wurde von den Interessen junger Leute an Musik, Mode, Kosmetik, Wissenschaft, Kultur und Kunst, Computergrafik, Kommunikation, Image, Liebe und Partnerschaft, Internationalität und Szene ausgegangen.<sup>43</sup>

---

<sup>39</sup> Die Inhalte des Kapitels 6.1. beziehen sich auf die Broschüre *Neue Wege gehen, Die Hauptbibliothek Berlin-Mitte*, Cerwe Unternehmensberatung, Berlin, 1994, und den Konzeptentwurf *Besser heute als morgen, Die neue Hauptbibliothek Berlin-Mitte, Konzept und Planungsgrundlagen*, 1994.

<sup>40</sup> *Neue Wege gehen*, a.a.O. S. 5.

<sup>41</sup> Vgl. *Besser heute als morgen*, a.a.O. S. 29.

<sup>42</sup> *Neue Wege gehen*, a.a.O. S. 5.

<sup>43</sup> Vgl. *Besser heute als morgen*, a.a.O. S. 29.

Wie bereits erwähnt, sollte sich die Atmosphäre und Ausstattung dieses Bereichs ganz besonders auf die Inhalte einstellen. So wurde z.B. eine Loftatmosphäre angedacht, oder auch die Einrichtung evtl. im Stile der Techno-Kultur zu gestalten. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, keine typische Bibliotheksausstattung zu verwenden. Insgesamt sollte eine offene Gestaltung umgesetzt werden, bei der eine flexible Möblierung im Vordergrund stehen sollte, um möglichst einfach die Möbel an eventuelle Veränderungen anpassen zu können. Auf eine einheitliche Beleuchtung sollte verzichtet werden, auch das Licht sollte individuell der Situation angepaßt werden.

Die Trendbibliothek sollte aus verschiedenen Zonen bestehen. Es waren ein Meeting-Point, ein AV-Bereich, eine Bücherzone, ein Bereich für Zeitschriften und eine eigene Computerzone in Planung.

Der Meeting-Point stellte dabei den Mittelpunkt des Raumes dar. Er war von einer Pyramide aus Stahllochwand bestimmt, in der ein Fernseher mit Musik- oder Kultursender eingebaut werden sollte. Diese Pyramide konnte auch für eine Infobörse Verwendung finden. Um dieses Zentrum herum sollten passende Stühle zum Gedanken- und Ideenaustausch einladen.

Die AV-Zone sollte nur CDs enthalten. Dabei sollte das Angebot der aktuellen Musik nur für einen kürzeren Zeitraum zur Ausleihe zur Verfügung stehen. Die Präsentation dieser Bestände sollte ansprechend und attraktiv sein und dabei auch die Möglichkeit zum Anhören der CDs gewährleisten. Als weiteren Anziehungspunkt sollten hier die aktuellen Musikcharts, Poster und Veranstaltungshinweise ausgehängt werden.

In der Bücherzone sollten die Belletristik-Bestseller evtl. als Doppelsexemplar zur Verfügung stehen. Insgesamt sollte es ein übersichtliches Angebot sein, das nach Interessen aufgestellt werden sollte. Angeboten werden sollten neben Jugendliteratur auch Cartoons und Comics sowie ein Bestand an Sachliteratur. Auch hier wollte man wieder keine Standard-Bibliotheksmöbel verwenden. Die Präsentation der Bücher sollte möglichst

frontal erfolgen. Weiterhin waren in diesem Bereich bequeme Sitzmöbel geplant, um den Reiz der Zone zu erhöhen.

Im Zeitschriftenbereich war ein Bestand an Trendzeitschriften, Musikzeitschriften, Jugendzeitschriften, Videozeitschriften sowie verschiedene Zeitungen geplant. Und auch hier gehörten wieder bequeme Sitzmöbeln zur Ausstattung dazu.

Die mit geeigneten Tischen und Stühlen ausgestattete Computerzone sollte verschiedene Nutzungen möglich machen. So war z.B. eine Disketten-Copy-Station vorgesehen, an einem anderen Computer konnte man neueste Computerspiele ausprobieren und ein weiterer war zum arbeiten vorgesehen. Dieser Computer sollte beispielsweise für Lernsoftware, Textverarbeitung oder als elektronische Infobörse zur Verfügung stehen. Die neuesten Multimedia-CD-ROMs sollten an zwei weiteren PCs erprobt werden können. Weiterhin sollte ein Präsenzbestand vorhanden sein, der die zum Thema passende aktuelle Literatur zur Verfügung stellt, sowie auch ein paar Computerspielezeitschriften. Natürlich war die Computerzone auch als Treffpunkt für Computerfreaks erwünscht.

Als weitere Ausstattung war ein Kopierer, ein OPAC, Ausstellungs- und Plakattafeln und ein Softdrinkautomat vorgesehen. Der Auskunftstisch sollte evtl. als Bartisch mit Hockern und elektronischem Katalog inszeniert werden.

Weitere Ideen waren nicht ausgearbeitet, und auch die Anzahl der Medieneinheiten war noch nicht festgelegt. Das Konzept war als Experiment angelegt, um junge Leute nicht als Nutzer der Bibliothek zu verlieren. Auch hier war es bereits ein wichtiger Bestandteil des Konzepts, flexibel auf die schnell veränderlichen Bedürfnisse der jungen Benutzer eingehen und reagieren zu können.

## 6.2. Die Mediothek Stuttgart

Als weiteres Beispiel soll die Mediothek im Treffpunkt Rotebühlplatz dienen, die im Januar 1992 eröffnet wurde.<sup>44</sup> In dem Kulturzentrum im Zentrum Stuttgarts sind neben der Mediothek auch die Volkshochschule, die Musikschule, ein Treffpunkt Senior und verschiedene Veranstaltungsräume untergebracht.

Während 33 Stunden pro Woche bietet die Mediothek auf einer Fläche von 600 qm etwa 10 000 ME an. In den drei Räumen, die ihr zur Verfügung stehen, bietet sie Nachschlagewerke, Bestseller, Kinder- und Jugendbücher, Zeitschriften, internationale Tages- und Wochenzeitungen, CDs, Filme, Computerprogramme, Comics, Landkarten und Stadtpläne, Spiele sowie CD-ROM-Programme und –Datenbanken, internationale Fernsehprogramme, Hörfunkangebote, Medienpakete, Ausstellungskataloge und natürlich auch Internet an. Dabei sind allerdings die gesamten Bestände nur zur Präsenznutzung vorgesehen.

Etwa 800 Besucher überwiegend im Alter zwischen 15 und 25 Jahren kommen am Tag hierher, um die Angebote zu nützen. Im Jahr 1999 kamen insgesamt über 270 000 Besucher in die Mediothek. Ursprünglich war das Konzept nicht direkt auf Jugendliche ausgerichtet, die Angebote der Mediothek sprechen jedoch besonders junge Menschen an, die noch zur Schule gehen, eine Ausbildung absolvieren oder bereits im Berufsleben integriert sind. Viele informieren sich hier über Aus- oder Weiterbildungsmöglichkeiten oder auch einfach über Freizeitmöglichkeiten. Die

---

<sup>44</sup> Die Inhalte des Kapitels 6.2. stützen sich auf den Artikel von Haike Wirmann, *Das gesamte Spektrum moderner Medien, Die neue Mediothek im Treffpunkt Rotebühlplatz in Stuttgart*, in: Buch und Bibliothek 44 (1992) 5, S. 448-452, den Artikel von Elke Brünle, *Die Mediothek der Stadtbücherei Stuttgart, Ein erster Erfahrungsbericht*, in: Buch und Bibliothek 46 (1994) 1, S. 48-54, den Artikel von Hannelore Jouly, *Die Mediothek als Probephöhne für die Bibliothek der Zukunft, Ein Nachwort von Hannelore Jouly*, in: Buch und Bibliothek 46 (1994) 1, S. 54-55, und auf die Homepage der Mediothek <http://www.s.shuttle.de/mediothek/> Zugriff am 19.09.2000, Stand Juli und September 2000, sowie auf eigene Beobachtungen.

Altersstruktur der Besucher beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Jugendlichen, sondern es kommen natürlich auch über 25jährige Nutzer in die Mediothek.

Das am stärksten genutzte Angebot der Mediothek sind die Zeitschriften und Zeitungen, gefolgt von der CD-Nutzung, den Comics, Computerlernprogrammen und Sachfilmen. Aber auch die Nachschlagewerke werden von den Benutzern als sehr wichtig eingestuft, werden allerdings im Vergleich zu anderen Medien nicht so häufig genutzt.

Die Mediothek versteht sich nicht nur als Treffpunkt und Aufenthaltsort, sondern auch als sozialer Ort, an dem die verschiedensten Personen Raum finden. So ist hier ein buntes Bild aus Straßenkindern, jungen Szeneleuten, Arbeitslosen, alten Menschen und den verschiedensten Nationalitäten und Lebensstilen anzutreffen.

Um flexibel auf die Bedürfnisse der Mediothek eingehen zu können, ist in der Mediothek besonders das dezentrale Arbeiten wichtig. Es besteht zwar eine stetige Zusammenarbeit mit der restlichen Stadtbücherei Stuttgart, aber dennoch ist die Mediothek nicht an die zentralen Dienste der Stadtbücherei gebunden. So arbeitet sie beispielsweise mit einer reduzierten Medienbearbeitung und Erschließung, mit eigenständigem Lektorat und mit unabhängigen Bestell- und Zugangsmodalitäten.

Seit September 2000 hat die Mediothek die Aufstellung ihrer Medien verändert. Die Medien werden nun in „Pools“ angeboten, in denen alle Medienarten zusammengeführt sind. So findet man zu einem bestimmten Thema nicht nur Bücher, sondern auch Zeitschriften, Videos, CDs oder entsprechende Hinweise auf Multimedia-CD-ROMs. Mit dieser Aufstellung löst sich die Mediothek völlig von der sonst üblichen Systematik und bereitet die Bestände in übergreifenderen Zusammenhängen auf. Ein paar dieser Pools sind z.B. „Abenteuer Lernen“, „Alles Computer“, „Für Reise-lustige“, „Guter Rat“, „Kulturkarussell“ oder „Leichter durchs Leben“.

Die Mediothek ist ein Ort des selbstgesteuerten und innovativen Lernens. Sie bietet die Möglichkeit der weltweiten Informationbeschaffung und

bietet einen offenen, anregenden und multimedialen Lernort mit einer Mischung aus traditionellen und neuen Medien, der für jeden etwas bereithält.

Die Präsentation ihrer Bestände erfolgt möglichst frontal. Es wurde hierbei ein Regalsystem verwendet, das aus Lagerregalen besteht, die an die spezielle Mediennutzung angepaßt wurden. Um die Medien entsprechend nutzen zu können, sind über die gesamte Fläche Tische, einzelne Sitzplätze, Computerplätze oder auch Abhörplätze verteilt. So findet jeder ein geeignetes Eckchen, um sich mit den Angeboten der Mediothek auseinandersetzen zu können, sei es nun an einem der zahlreichen Tische, auf einem Barhocker oder auf einem der modernen Sessel.

Auch mit Veranstaltungen ergänzt die Mediothek ihr Angebot, was von Klassenführungen über Einführungen zur Computernutzung der Mediothek bis zu Projektwochen und Veranstaltungsreihen führt.

Mit dem Arbeitstitel „medio in motion“ wird die Aufgabe der Mediothek deutlich, nämlich den stetigen Veränderungen, die heute unser Leben bestimmen, flexibel, schnell und innovativ zu folgen und sie dabei sogar selbst mitzugestalten. So befindet sich auch die Mediothek immer in einem ständigen Veränderungsprozeß.

Eines sollte bei diesem Konzept aber beachtet werden: „Der ‚Mediotheksgedanke‘ darf nicht auf großstädtische Systeme reduziert, er kann in jedem Fall auch auf mittlere und kleine Bibliotheken übertragen werden“<sup>45</sup> und hierbei genauso erfolgreich werden wie es bereits die Mediothek in Stuttgart ist.

---

<sup>45</sup> Elke Brünle, a.a.O. S. 54.

### 6.3. Die Cable Book Library in Helsinki



Abb. 26: Die Cable Book Library

Die finnische Cable Book Library deckt sich am ehesten mit dem Esslinger Konzept einer Trendbibliothek.<sup>46</sup>

Die Zweigstelle der Helsinki City Library liegt zentral im Herzen Helsinkis in einer Tag und Nacht belebten Umgebung. Die Cable Book Library wurde 1994 eröffnet und ist nun seit zwei Jahren im Lasipalatsi Film und Media Center im 2. Obergeschoß zwischen einem Café und einem Restaurant untergebracht. Das Gebäude wurde 1936 im funktionellen Stil dieser Zeit erbaut und hat im Herbst 1998 nach einer aufwendigen Restaurierung sein neues Gesicht als auffälliger Glaspalast erhalten.

Auf 300 qm stehen den täglich 800 bis 1 500 Besuchern Zeitschriften, Tageszeitungen, Comics, CD-ROMs und natürlich Bücher zur Ausleihe zur Verfügung. Über 3 000 Bücher zu den Themen Reisen, Computer, Medien oder Kino sollen besonders die Interessen der Jugendlichen befriedigen, da junge Leute die Hauptzielgruppe der Cable Book Library darstellen.

---

<sup>46</sup> Die Inhalte des Kapitels 6.3. beziehen sich auf den Artikel *Cable Book Library, mehr als nur Kabel*, in: BIX, Der Bibliotheksindex, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh und Deutscher Bibliotheksverband e.V., Berlin, 2000, S. 36-37 und auf die Homepage der Cable Book Library, <http://kirjakaapeli.lib.hel.fi/> Zugriff am 31.08.2000.

Natürlich hat die Bibliothek ihren Namen zu Recht erhalten, so stehen an 22 Computern Zugänge zum Internet, zu E-Mail, Datenbanken, und Software-Programmen zur Verfügung, und auch die DVD und die Webcam haben hier bereits Einzug gehalten. Zehn dieser Computer können spontan bis zu einer halben Stunde genützt werden, für die restlichen 12 ist eine vorherige Reservierung nötig. Wer sich in Sachen Computer nicht so gut auskennt, kann hier auch an einer der Einführungen im Umgang mit PC, Scanner oder Software-Programmen teilnehmen.

Die Öffnungszeiten wurden in der Cable Book Library der Stadtlage und den Gewohnheiten junger Leute angepaßt. Daher ist von Montag bis Donnerstag von 10 bis 22 Uhr geöffnet sowie an Samstagen und auch Sonntagen von 12 bis 18 Uhr.

Das moderne Konzept der Bibliothek wird noch durch die futuristische, aber dennoch funktionelle Ausstattung der Räume unterstrichen, die sich dem Aussehen des Lasipalatsi angepaßt hat. Die Cable Book Library ist also nicht nur mit ihren Sonntagsöffnungszeiten ein Vorreiter, sondern ist mit ihrem ganzen Konzept und der entsprechenden Umsetzung einen Schritt weiter, als es heute die meisten Bibliotheken in anderen Ländern sind.

## **7. Die Weststadtbibliothek**

Im Zuge der Weststadtsanierung kam in der Stadtbücherei Esslingen der Gedanke auf, dieses Vorhaben der Modernisierung und Neugestaltung mit einem (relativ) neuen und innovativen Bibliothekskonzept zu unterstützen und mitzugestalten.

Die Aufbruchsstimmung der Weststadt, aber auch die Aufbruchsstimmung im Bibliothekswesen, wie z.B. die nahen Entwicklungen um die Bibliothek für Stuttgart 21, geben Esslingen nun den nötigen Auftrieb und die Mög-

lichkeit, auf den fahrenden Zug der Neuentwicklungen und innovativen Konzepte aufzuspringen und dabei ein Vorreiter auf neuem Terrain zu werden.

Die Weststadtbibliothek leistet dabei einen Beitrag zu der Forderung nach der Ansiedlung von mehr Dienstleistung in der Weststadt und bietet eine weitere junge und innovative Einrichtung, die die Weststadt bereichern könnte. Auch würde sie den Punkt des Sanierungskonzepts erfüllen, in dem besonderen Wert auf das Angebot von innenstadtergänzenden Sortimenten gelegt wird.

## **7.1. Entwurf der Esslinger Trendbibliothek**

Zunächst möchte ich allgemein in den Entwurf dieser neuen Bibliothek in der Esslinger Weststadt einführen. Auf einzelne Themen werde ich dann in den weiteren Kapiteln zurückkommen.

### **7.1.1. Überblick**

Als erstes möchte ich die Stellung dieser Bibliothek im Büchereisystem Esslingens darstellen. Rein aus dem Blickwinkel des Haushalts betrachtet stellt die Trendbibliothek natürlich eine Zweigstelle der Stadtbücherei Esslingen dar. Aber dennoch kann sie nicht als Zweigstelle im herkömmlichen Sinn definiert werden. Die Aufgabe einer normalen Zweigstelle ist es, die Bevölkerung in einem Stadtteil zu versorgen, der räumlich so weit von der Hauptstelle entfernt ist, daß es der nicht so mobilen Bevölkerung wie z.B. älteren Leuten oder Müttern mit Kindern nicht ohne weiteres möglich ist, die Hauptstelle zu besuchen. Die Zweigstelle soll hierbei die Grundversorgung an Information, Medien und Kulturarbeit für alle Einwohner einer Stadt gewährleisten.

Die neue Bibliothek hat diese Aufgabe aber nicht zu erfüllen. Die Grundversorgung in Esslingen ist durch die Hauptstelle, die Zweigstelle Berkheim und die Fahrbücherei ausreichend gegeben. Die Weststadt liegt auch räumlich gesehen nahe genug an der Hauptstelle im Bebenhäuser Pflughof, so daß die kleine Weststadtbevölkerung gut die Angebote der Hauptstelle nützen kann. Auch soll die Weststadtbibliothek keine reine Mediothek werden, vielmehr soll sie eine Themenbibliothek darstellen, die bestimmte Interessen anspricht und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine ganz bestimmte Zielgruppe bedient, die bisher in den meisten Bibliotheken keine besondere Beachtung findet. Entgegen einer normalen Zweigstelle, die nur innerhalb ihres Stadtteils wirkt, soll die neue Bibliothek auch über die Grenzen der Weststadt hinaus Wirkung haben.

Die Quartiersbibliothek sollte dabei mit ihrem unmittelbaren Umfeld in Verbindung stehen, also z.B. mit innovativen Dienstleistungsfirmen, VHS oder auch mit dem Freizeitcenter, wobei die Kooperation mit den vorhandenen Einrichtungen einen sehr wichtigen Punkt darstellt. Sie sollte sich also immer flexibel auf die örtliche Situation einstellen und entsprechend darauf reagieren können. Insgesamt stellt sie also das „schnelle, wendige Beiboot der Hauptbibliothek“<sup>47</sup> dar.

Das Bestandsangebot sollte eine gute Mischung aus den verschiedensten Medien darstellen und sowohl als Präsenznutzung als auch für die Ausleihe zur Verfügung stehen. Dabei sind natürlich auch die geeigneten Räumlichkeiten wichtig, die die Nutzung der Medien vor Ort möglich machen, sowie ausreichende Öffnungszeiten, um den ungehinderten freien Zugang zu ermöglichen.

---

<sup>47</sup> Sibylle Weit / Wolfram Henning, *Projekt Weststadtbibliothek*, (unveröffentlicht), 22.12.1999, S. 4.

### 7.1.2. Betriebliche Aspekte

Der Raumbedarf für die Trendbibliothek liegt zwischen 250 und 300 qm, wobei ich die Höchstzahl empfehlen würde.<sup>48</sup> Der Raum soll Bereiche bieten, die offen sind, aber auch Bereiche, die eine Rückzugsmöglichkeit darstellen und auch für konzentrierteres arbeiten nutzbar sind. Für diese Funktionserfüllung, aber auch für die Realisierung weiterer wichtiger Kriterien bei der Ausstattung der Räume ist eine ausreichende Fläche vonnöten. Auf die Anforderungen an die Räume und Möblierung werde ich im Kapitel Einrichtung noch näher eingehen.

Der Bestand sollte 5 000 Medieneinheiten (ME) auf keinen Fall unterschreiten. Angebracht wäre jedoch eine Bestandsgröße von 10 000 ME, um ein lohnendes und ansprechendes Angebot bieten zu können. Dabei sollten Teile des Bestands für die Präsenznutzung zur Verfügung stehen, aber auch Medien entleihbar sein.

Die Weststadtbibliothek könnte von wenig Personal ausreichend betreut werden. Es wäre dabei eine Bibliothekarsstelle nötig sowie ein halbe sonstige Personalstelle. Weiterhin würde aber noch die Unterstützung von Hilfskräften wie z.B. Studenten oder auch anderen Personen nötig werden. Bei der Auswahl des Personals sollte darauf geachtet werden, daß die Mitarbeiter besonders kreativ, flexibel und jung sind. Dabei dürften es durchaus auch Quereinsteiger sein.

Insgesamt sollte in praktisch allen Bereichen die Mithilfe von Jugendlichen und Studenten mit einbezogen werden, da die Bibliothek eben hauptsächlich die jüngeren Leute ansprechen soll. Oftmals wissen sie selbst am besten, was gerade von besonderem Interesse ist und welche Angebote sie gerne wahrnehmen würden. Es ist also besonders wichtig, ihnen die

---

<sup>48</sup> Die genauen Daten des Kapitels 7.1.2. beziehen sich auf Wolfram Henning, *Projekt einer Quartiersbibliothek mit dem Namen „Go West – Erste Esslinger Trendbibliothek“ (Bewegliches Beiboot zur traditionellen Bibliothek)*, 29.11.1999, (unveröffentlicht), auf Weit/Henning, *Projekt Weststadtbibliothek*, sowie Sibylle Weit, *Stadtbücherei Esslingen, Entwicklungsplanung*, (unveröffentlicht).

Möglichkeit zu geben, sich in die Angebote einmischen und dabei selbst zu einem für sie interessanten Bibliotheksinhalt beitragen zu können.

Die Öffnungszeiten einer Trendbibliothek sollten sich der restlichen Konzeption anpassen. Für Esslingen wurden Öffnungszeiten von Dienstag bis Samstag von 12 – 24 Uhr entwickelt. Aber auch sonntags sollte die neue Trendbücherei für Besucher zugänglich sein. Diese attraktiven Öffnungszeiten passen sich dem neuen Dienstleistungsgedanken an, der Bevölkerung Angebote zu den Zeiten machen zu können, zu denen die Benutzer auch die Möglichkeit haben, sie zu nützen. Die Zeiten sollten sich dabei den Gewohnheiten der Zielgruppe anpassen. Im Fall Esslingen ist es also wichtig, daß die Bibliothek dann zugänglich ist, wenn junge Leute freie Zeit und auch die Lust für einen solchen Besuch haben. Das sind also eher die Nachmittags- und Abendstunden nach der Schule, Ausbildung oder normalem Arbeitstag, sowie die Zeit am Wochenende. Da die Bibliothek auch die Freizeit junger Leute ansprechen soll, ist hier besonders wichtig, auch abends und am Wochenende geöffnet zu haben, wenn sich Jugendliche mit ihren Freunden treffen und gemeinsam etwas unternehmen wollen. Hier bietet die Bibliothek die Möglichkeit, sich mit Freunden zu verabreden, zu kommunizieren, gemeinsam die verschiedensten Medien zu nützen oder auch eine Veranstaltung in der Bibliothek zu besuchen.

Auch ist besonders der Standort in der Weststadt dafür geeignet, mit der Trendbibliothek ein besonderes Angebot am Abend oder Wochenende zu bieten. Die räumliche Nähe zu den verschiedensten Angeboten der Innenstadt, evtl. zu den Angeboten im Neckaruferpark, zum Freizeitcenter Dick oder vielleicht sogar auch zur Pliensauvorstadt mit dem Kulturzentrum Dieselstraße bieten die Chance, die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten miteinander zu verbinden.

Die besonderen Öffnungszeiten sind also auch Konzept der Trendbibliothek bzw. sind eigentlich bereits ein Bestandteil des „Trends“, da sich die Bibliothek zur Aufgabe macht, besonders Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene zu bieten und sich auf deren Interessen, Bedürfnisse und Gewohnheiten einzustellen. Gerade auch eine Bibliothek bietet die

Möglichkeit, zu Zeiten zur Verfügung zu stehen, zu denen andere Einrichtungen keine Angebote mehr machen können. Sie kann daher auch nach Ladenschluß so manch entstandene Lücke ergänzen.

Die anfallenden Kosten für die Quartiersbibliothek beinhalten zunächst die Personalkosten, aber auch die Raummiete für 250 – 300 qm. Weiterhin fallen die Kosten für einen Grundbestand von 5 000 bis 10 000 ME an, die sich auf etwa 175 000 bis 350 000 DM belaufen, sowie einen jährlichen Etat von 100 000 bis 150 000 DM.

## 7.2. Bestände

Die 5 000 bis 10 000 ME sollten nicht den Schwerpunkt auf Printmedien haben, wie es in anderen Bibliotheken der Fall ist, sondern der Schwerpunkt sollte in der Weststadtbibliothek eher auf neuen Medien und AV-Medien liegen.<sup>49</sup> Im Bereich der Printmedien sollten nur die Zeitschriftenbestände besonders ausgebaut werden. Dennoch bleibt auch hier der Bestseller ebenso wie das normale Sachbuch gefragt. Weiterhin sollten auch die aktuellen Musiktitel der Charts und natürlich E-Mail und Internet vertreten sein. In der neuen Trendbibliothek ist eine gute Mischung aus den verschiedensten Medien gefragt, wie Bücher, Zeitschriften, CDs, Videos, DVDs, Comics, Spiele, Internet, CD-ROMs oder verschiedene Computerprogramme. Dabei ist auch besonders die Vernetzung von traditionellen und neuen Medien wichtig. Es soll keine Medienart abgegrenzt werden, sondern gerade die heutige Vielfalt und das gleichwertige Nebeneinander der Medien betont werden. Dem traditionellen Buch soll daher in der neuen Trendbibliothek keine Vorrangstellung zukommen.

---

<sup>49</sup> Die Inhalte des Kapitels 7.2. stützen sich auf Henning, *Projekt einer Quartiersbibliothek*, auf Weit/Henning, *Projekt Weststadtbibliothek*, auf Weit, *Entwicklungsplanung*, auf Weit, *Standortbestimmung der Stadtbücherei*, S. 18, sowie auf eigene Überlegungen.

Insgesamt ist es wichtig, den Bestand dem Umfeld entsprechend anzupassen.

Beim Bestandsaufbau wären die Mitarbeit und Anregungen Jugendlicher und Studenten besonders wünschenswert. Da der Bestand auf diese Altersgruppe ausgerichtet sein soll, ist die Mithilfe der „Experten“ gefragt, die selbst am besten wissen, was für sie von Interesse ist. Es vermittelt ihnen außerdem das Gefühl, in der Bibliothek akzeptiert und ernstgenommen zu werden. Möchte die Bibliothek ein gutes Angebot *für* junge Leute machen, so muß sie es *mit* ihnen machen.

Weiterhin sollte hier die weitgehende Unabhängigkeit zur Hauptstelle betont werden. Es ist besonders wichtig, die Medien schnell und flexibel beschaffen zu können, was auch bereits in den anderen Zweigstellen der Stadtbücherei der Fall ist. Die Weststadtbibliothek wird insgesamt genauso unabhängig arbeiten können, wie es für sie erforderlich ist und es bereits im Esslinger Büchereisystem angelegt ist.

#### 7.2.1. Themen

Die thematischen Schwerpunkte der Trendbibliothek liegen auf schulischer und beruflicher Ausbildung, Fort- und Weiterbildung und auf den Bereichen Wissenschaft, Sinnsuche, Hobby und Freizeit. Aber das sind natürlich nicht alle Themen, hierzu gehören auch der Bereich Sprachen sowie „trendige“ Themen wie Gesundheit, Fitness, Lifestyle, Film oder Musik. Aber auch Aktuelles oder interessante Diskussionsthemen dürfen natürlich nicht fehlen.

Ein Wesen dieser Bibliothek ist es, immer für Neues offen zu sein und entsprechend neue Themen im entscheidenden Augenblick aufzugreifen. Deshalb wird die Bibliothek auch im Bereich der Themen nie fertig, sondern immer in stetiger Veränderung sein.

### 7.2.2. Präsentation

Die Präsentation der Bestände sollte nicht mit der üblichen Systematik erfolgen. Auch in diesem Bereich sollte auf die Gewohnheiten der Benutzer eingegangen werden. Sie haben ein bestimmtes Interesse und möchten innerhalb dieses Themenbereichs Antworten auf ihre Fragen finden. Daher ist hier eine Aufstellung nach Themengebieten angebracht. Der Bestand sollte dabei nach Interessenkreisen, in Themenbereichen oder, wie die Mediothek Stuttgart es neu konzipiert hat, in Pools aufgestellt werden. Die genaue Bezeichnung ist dabei egal, wichtig ist nur die Idee der Präsentation in thematisch übergreifenden Zusammenhängen.

Ich möchte hier nun einfach ein paar Themenbereiche aufzählen, die in der Trendbibliothek Beachtung finden sollten. Das ist zum einen der Bereich Ausbildung/Fortbildung/Weiterbildung, aber auch Sprachen, Job/Berufe mit Zukunft, Kultur/Kunst/Film/Musik, Werkstatt Wissenschaft/Genforschung, Reisen, Essen und Trinken, und Wellness mit den Themen Gesundheit, Fitness, Schönheit, Kosmetik. Weiterhin die Themen Extremsportarten/Trendsportarten, Lifestyle, Wohnen, Geld/Aktien/Börse, Sinnsuche, Liebe, Computer, Auto, Comic/Cartoon, und Bestseller.

Innerhalb der einzelnen Themenbereiche sollten Bücher, Sachvideos und entsprechende CD-ROMs gemeinsam präsentiert werden. Jedoch sollten die Spielfilmvideos, die Musik-CDs, die Computerspiele sowie die Zeitschriften extra Bereiche bilden. Diese Medien werden eher mit dem Suchansatz nach bestimmten Medienarten genützt als nach bestimmten Themengebieten. So möchte sich ein Jugendlicher z.B. von dem vorhandenen Videoangebot inspirieren lassen, ebenso ist es mit den anderen genannten Medien. Auch bei den Zeitschriften würde ich einen besonderen Bereich empfehlen, da oft gezielt der Wunsch nach dieser Medienart besteht, wobei erst vor Ort ein bestimmtes Thema oder Titel gewählt wird. Dabei hat eine extra Zeitschriftenzone auch die Funktion, auf andere Themen aufmerksam zu machen und die Leser für andere Bereiche zu interessieren. So wirft man gerne mal einen kurzen Blick in eine Zeitschrift,

wegen der man sonst nicht extra einen Themenbereich aufsuchen würde, der für einen sonst nicht besonders von Interesse ist.

Da Teile der Bestände zur Präsenznutzung zur Verfügung stehen sollen, muß entsprechend die räumliche und technische Ausstattung dafür gegeben sein. Auf diesen Aspekt sowie auf die allgemeine Präsentation der Bestände werde ich jedoch etwas später noch genauer eingehen.

### 7.2.3. Zeitschriften

Beim Zeitschriftenbestand ist es besonders wichtig, daß er den jugendlichen Interessen entspricht und auch Titel zu finden sind, die sonst nicht angeboten werden. Es sollte also auch ein guter Teil davon Szenezeitschriften sein, die evtl. auch nur in den entsprechenden Läden erworben werden können. Hier ist auch wieder die Zusammenarbeit mit den Benutzern gefragt, die selbst am meisten Kenntnisse über ihre Szenen haben. Die evtl. aufkommende Befürchtung, daß solche Zeitschriften nur einen kleinen Teil der Besucher ansprechen könnten, kann ich nicht teilen, da ich hierbei eher einen animierenden Charakter sehe, sich mit anderen Stilen und Gedankengängen auseinanderzusetzen. Findet jemand Interesse an einer bestimmten Thematik, wird er bestimmt vertiefende Informationen über diesen Trend begrüßen, und gerade über aktuelle Entwicklungen jugendlicher Stile und Trends wird in Öffentlichen Bibliotheken sonst nicht allzu viel angeboten.

Die Zeitschriften dienen dabei der sachlichen Information, der Orientierung über aktuelle Trends und Moden, sowie der Kommunikation untereinander, da Jugendliche eine Zeitschrift oft gemeinsam mit Freunden unter die Lupe nehmen.

Beim Bestandsaufbau der Zeitschriften muß darauf geachtet werden, sich nicht zu lange an ein festes Abonnement zu binden, da auch hier eine schnelle Veränderung stattfindet und auf die Wünsche und Nachfrage der Leser flexibel reagiert werden sollte. Eine Lösung könnte hier evtl. auch der Kauf der Zeitschriften am örtlichen Kiosk sein.

Wie allgemein üblich würde ich auch hier die Lösung bevorzugen, die jeweils aktuelle Ausgabe für die Benutzung vor Ort im Haus zu behalten und erst ab dem Erscheinen des neuen Hefts für die Ausleihe freizugeben. Oder man könnte über die Variante nachdenken, daß jedes Heft z.B. für einen Monat für die Präsenznutzung zur Verfügung steht, also auch Hefte, die jede Woche erscheinen. Dadurch könnte der Präsenzbestand der Zeitschriften erhöht und zugleich gewährleistet werden, daß der Zeitschriftenbestand nicht völlig von der Ausleihe ausgeschlossen werden muß. Dies würde aber einen erhöhten Arbeitsaufwand erfordern, der einer genauen Überlegung bedürfte.

#### 7.2.4. Sonstige Medien

Gerade auch im Bereich der Computerangebote, der Videos und DVDs und besonders im Bereich der Musik sollten die Benutzer ihre Wünsche und Anregungen einbringen können. Hier ist es auch wieder besonders wichtig, immer einen aktuellen Bestand bieten zu können. Daher ist es besser, diese Medien sofort nach dem Erscheinen im örtlichen Handel zu kaufen, anstatt eines Abonnements, das den Entwicklungen meist sehr hinterher hängt. Hat schon jeder den neuesten Film gesehen oder das neuste Album gekauft, besteht nicht mehr so großes Interesse, als wenn die Neuerscheinung noch in aller Munde ist. Aus diesem Grunde würde ich auch die neuesten Videos, DVDs und Musik-CDs in der ersten Zeit nur für die Präsenznutzung zugänglich machen und erst später für die Ausleihe zur Verfügung stellen. So hat jeder die Möglichkeit, an die neuen Medien „heranzukommen“ und sie zu testen. Für Jugendliche ist dabei besonders wichtig, die gewünschten Medien auch in der Bibliothek vorzufinden. Wären die interessanten „Stücke“ nie erreichbar, würden sie schnell das Interesse an der Bibliothek verlieren.

Das Musikangebot sollte sich aus der aktuellen Unterhaltungsmusik zusammensetzen und besonders auch die aktuellen Chart-Titel bereitstellen. Hierbei könnten auch immer die jeweiligen Chart-Listen ausgehängt werden, was sicherlich das Interesse der Jugendlichen wecken könnte.

Die Gesellschaftsspiele könnten nur für die Präsenznutzung zur Verfügung stehen und somit die Attraktivität der Bibliothek zusätzlich erhöhen. Auf die Computerangebote werde ich im folgenden Kapitel noch eingehen.

### **7.3. Was bietet die Bibliothek?**

Zunächst einmal möchte ich die Weststadtbibliothek als einen Ort definieren, an dem alle gleichermaßen willkommen sind. Damit meine ich Frauen und Männer, Deutsche und Ausländer, Jugendliche, junge Erwachsene und Junggebliebene, Jugendliche aller Stilrichtungen und Kulturen, aber auch Mediennutzer jeglicher Art, wie z.B. die Leseratte genauso wie der Musikliebhaber oder der Computer-Freak, und natürlich ist der Neuling ebenso willkommen - und sogar besonders erwünscht - wie der langjährige erfahrene Bibliotheksbenutzer.

Alle diese Gruppierungen sollen hier gemeinsam die Möglichkeit haben, Medien zu nutzen, kennenzulernen und miteinander in Kontakt zu treten. Die Bibliothek soll dabei auch einen wichtigen Treffpunkt und Kommunikationsort darstellen. Besonders junge Leute haben das Bedürfnis, sich mit ihren Freunden zu treffen, gemeinsam etwas zu erleben und sich über Erfahrungen auszutauschen. Die Trendbibliothek kann dabei für junge Esslingerinnen und Esslinger auch ein wichtiger Treffpunkt im Bereich Bildung und Kultur werden. Sie haben hier die Möglichkeit, gemeinsam in den Beständen zu stöbern, in einer ruhigen Ecke zu lesen und zu schmökern, Medien aller Art auszuleihen, sich zu informieren, zu lernen oder auch zusammen mit ihren Freunden ein Referat auszuarbeiten. In Hinsicht auf den Lernaspekt sollten ausreichend Präsenzbestände zur Verfügung stehen, wie z.B. Musiklexika, die dann bestimmt auch nicht nur zur Ausarbeitung von Musikreferaten dienen werden.

Weiterhin sollte ein Videogerät zur Verfügung stehen, an dem vor Ort die Präsenzbestände der Videoneuerscheinungen oder andere Filme ange-

sehen werden können. Dabei sollten zwei Kopfhörer angebracht sein, damit die Videos nicht nur alleine betrachtet werden müssen. Ebenso sollte auch an den Musikabhörplätzen die Möglichkeit für zwei Personen bestehen, gemeinsam eine CD anzuhören.

Der Informationsaspekt wird allerdings auch nicht zu kurz kommen. Neben den „normalen“ Beständen, sollten auch besonders die aktuellen Geschehnisse der Stadt aufbereitet werden. So sollten etwa immer Informationen über Veranstaltungen für junge Leute in Esslingen zugänglich sein. Aber auch eine Jugendinfothek ist eine Überlegung wert. Hier könnten z.B. Informationen zu allen möglichen jugendrelevanten Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden, vom Jugendhaus bis zum Sorgen-telefon. Die genauen Inhalte einer Jugendinfothek bedürfen jedoch ausführlicherer Überlegungen, die den Rahmen dieser Arbeit sprengen würden.

Wie bereits erwähnt sollte die Bibliothek den Jugendlichen jederzeit die Möglichkeit bieten, sich zu den Angeboten zu äußern und Ideen einzubringen. Das könnte im Rahmen eines Wunschkastens, eines Wunschbuches, Wandzeitungen oder auch durch direkte Zusammenarbeit etwa in einer ständigen Gruppe stattfinden. Die Möglichkeiten der Umsetzung sind vielfältig und können auch miteinander kombiniert werden. Wichtig ist nur, daß der Austausch und Kontakt zwischen den Benutzern und der Bibliothek zustande kommt und aufrechterhalten werden kann.

Ein weiterer Punkt, den die neue Trendbibliothek zu bieten hat, sind die umfangreichen Computerangebote. Hier könnte es ähnlich wie in der Cable Book Library Computer geben, für deren Benutzung man sich vorher anmelden sollte, aber auch Computer, die man spontan nutzen kann. Gerade für Jugendliche ist es wichtig, sich im vornherein nicht festlegen zu müssen. Sie entscheiden meist kurzfristig über ihre Unternehmungen und sollten daher auch in der Weststadtbibliothek die Möglichkeit haben, spontan zu entscheiden.

Es ist natürlich selbstverständlich, daß in der neuen Trendbibliothek Internetzugänge zur Verfügung gestellt werden. Dabei sollten längere Recherchen, aber auch das „Freizeit-Surfen“ ermöglicht werden.

Weiterhin sind auch CD-ROMs von Bedeutung. Dabei sollte ein beständiges Angebot zur Verfügung gestellt werden, das ausgesuchte Lexika, Sach-CD-ROMs, Lernsoftware oder bestimmte Klassiker auf dem Spielesektor enthalten sollte. Aber auch ein wechselndes Angebot an Lernsoftware, Sach-CD-ROMs oder Computerspielen hätte ihren Reiz. Hierbei bestünde die Möglichkeit, immer wieder Neues auszuprobieren und zu testen und dabei auch ein Urteil darüber abzugeben. Die getesteten CD-ROMs könnten später in die Ausleihe gegeben werden und dabei evtl. von den Meinungsäußerungen der Tester unterstützt werden. Die Kennzeichnung „von Benutzern getestet und für gut befunden“ oder „Benutzertest: sehr gut“ würde die Aufmerksamkeit zusätzlich auf diese Medien lenken und den Besucher in seinem „Recht zur Meinungsäußerung“ bestärken.

Das Computerangebot sollte natürlich auch mit einem Textverarbeitungsprogramm die Möglichkeit bieten, vor Ort Bewerbungen schreiben zu können, oder es sollte auch mit einem Übungsprogramm fürs Maschinenschreiben, besonders für die Jugendlichen ohne eigenen Computer, die Möglichkeit geboten werden, sich fortzubilden oder einen guten Start ins Berufsleben zu haben.

Mindestens ein Teil der vorhandenen Computerarbeitsplätze sollte mit ausreichend Platz und Kopfhörern für zwei Personen ausgestattet werden. Es müßte also die Möglichkeit geboten sein, den Computer alleine oder zusammen mit Freunden nutzen zu können, was besonders den Wünschen jugendlicher Besucher gerecht wird.

Eine Bibliothek mit vorwiegend jungem Nutzerkreis sollte auch eine Cafézone zu bieten haben. Diese könnte dabei die kommunikative „Ecke“ der Bücherei darstellen. Es sind dabei verschiedene Varianten denkbar, das beginnt bei der einfachen Thermoskanne, geht über einen Softdrink- oder Kaffeeautomaten oder auch über eine Kaffeemaschine, die es erlaubt, den

Kaffee selbst frisch zuzubereiten, bis hin zu einem professionelleren Café mit besonderen Angeboten. Auch wäre es denkbar, in diesem Bereich einen Süßigkeiten-Automaten zur Verfügung zu stellen oder das Mitbringen von eigenen „Kleinigkeiten“ zu gestatten. Ob diese Idee über längere Zeit praktikabel wäre, müßte jedoch in einer Testphase erprobt werden.

Die Realisierbarkeit eines Cafés hängt nicht nur von der verfügbaren Fläche, dem Personal und den Finanzen ab, sondern auch vom Standort der Bibliothek. Würde die Weststadtbibliothek im Dick untergebracht werden, wäre der Bedarf bereits durch die schon vorhandene Gastronomie zum Großteil gedeckt. Findet aber die Bibliothek ihren Standort in einer abgelegeneren Ecke der Weststadt, wird wohl ein „kulinarisches“ Angebot unerlässlich sein.

Der Bereich des Cafés könnte als Treffpunkt und Kommunikationsort dienen. Um die Attraktivität zusätzlich zu steigern, könnte hier ein Bildschirm mit einem laufendem Musiksender, wie z.B. MTV, VIVA oder VIVA 2 angebracht werden. Die Lautstärke sollte dabei soweit reduziert werden, daß die Musik nur als Hintergrund zu hören ist, oder es wäre sogar denkbar, nur die Bilder ohne Ton zur Verfügung zu stellen. Die geeignetste Lösung hängt hierbei von den Räumen und der Konzeption ab. Diese Gestaltungsvariante hat bereits in vielen Einzelhandelsgeschäften mit Erfolg Einzug gehalten und entspricht dem heutigen Jugendkonsumverhalten, bei dem verschiedene Tätigkeiten gleichzeitig ausgeübt werden, wie z.B. Musikhören und Hausaufgaben machen, fernsehen und essen oder anderes. Die für den Fernseher anfallenden GEZ-Gebühren würden sich dabei sicherlich bezahlt machen.

Der Café-Zone könnten auch die Gesellschaftsspiele angegliedert werden, da es in diesem Bereich gut möglich wäre, die Spiele mit Freunden zu erproben, wobei es nicht immer völlig leise zugeht.

## 7.4. Veranstaltungen

Die Veranstaltungen der ersten Esslinger Trendbibliothek sollten insgesamt „das Angebot flankieren und akzentuieren“<sup>50</sup>. Allgemein kommen alle Veranstaltungsarten rund um die Bereiche Wort, Ton und Bild in Frage.<sup>51</sup>

Grundsätzlich ist es hier besonders wichtig, mit anderen Esslinger Einrichtungen zusammenzuarbeiten. Dabei wäre eine Kooperation z.B. mit der Volkshochschule, der Kunst- oder Musikschule, dem Stadtjugendring, dem Freizeitzentrum Dick oder vielen anderen Einrichtungen denkbar.

Da die Veranstaltungen natürlich auch wieder besonders auf die Nutzergruppe ausgerichtet sein sollen, dürfen auch diese nicht an den Interessen junger Menschen vorbei entwickelt werden. Hier ist wieder die Mitwirkung der Jugendlichen gefragt, was sich ebenso wie beim Bestandsaufbau realisieren ließe. Jugendliche haben ihre eigenen Vorstellungen über ein für sie attraktives Veranstaltungsangebot. Diese Vorstellungen sollten berücksichtigt und in die Planungen mit einbezogen werden.

An dieser Stelle sollen nun ein paar Beispiele für Aktionen und Veranstaltungen die verschiedenen Möglichkeiten attraktiver Veranstaltungsarbeit für jüngere Leute aufzeigen.

Zunächst sollten Einführungen in die PC-Benutzung der Bibliothek nicht fehlen. Die bibliothekarische Aufgabe der Vermittlung von Medienkompetenz kann auch hier in verschiedentlich ausgeprägten Formen umgesetzt werden.

Eine weitere Idee wäre die Ausstellung von Kunst. Hierzu müßten jedoch freie Wandflächen oder Vitrinen zur Verfügung stehen, was möglichst von

---

<sup>50</sup> Weit / Henning, *Projekt Weststadtbibliothek*, a.a.O. S. 4.

<sup>51</sup> Bei Musik- oder Filmveranstaltungen muß auf die GEMA-Gebühren und Filmvorführrechte geachtet werden.

Anfang an eingerechnet werden sollte.

Eine Möglichkeit wäre die Ausstellung von Bildern oder Skulpturen eines Kunst-Leistungskurses, einer Gruppe der Esslinger Kunstschule oder anderer Jugendlicher. Das hätte den Effekt der Identifikation mit der Bibliothek. Die Jugendlichen wären stolz auf die öffentliche Präsentation ihrer Werke und würden durch ihre Mundpropaganda neue Bibliotheksbesucher für die Bibliothek werben. Auch wenn sich beispielsweise der beste Kumpel sonst nicht für Bibliotheken interessiert, bestünde somit der Anreiz, dennoch einmal in diese Institution zu gehen und sei es nur, um die Ausstellung zu betrachten. Dabei würde evtl. das Interesse für andere Angebote geweckt werden. Bei dieser Variante steht die Akzeptanz junger Leute und ihrer Interessen im Vordergrund.

Eine andere Möglichkeit wäre die Ausstellung ausgesuchter Werke der Graphothek aus der Hauptstelle der Stadtbücherei Esslingen. Dies wäre eine wunderbare Werbung für die Kunstausleihe im Bebenhäuser Pfleghof. Beide Varianten dienen außerdem der Vermittlung von Kunst an junge Leute, was bisher meist keinen so großen Stellenwert hat oder trotz gelegentlicher Versuche oft nicht gelingen mag.

Eine andere „Laienförderung“ könnte im Musikbereich liegen. Die Idee einer Veranstaltungsreihe, bei der junge unbekannte Bands spielen dürfen, würde auch wieder das Interesse Jugendlicher wecken und neue Besucher anlocken. Für eine solche Veranstaltung muß jedoch im voraus sichergestellt sein, daß die technischen Anforderungen gegeben sind und beispielsweise die elektrischen Leitungen der Bibliothek für solch eine Belastung geeignet sind. Diese Veranstaltungsart läßt sich auch gut mit anderen kombinieren. So bestünde etwa die Möglichkeit, ein Konzert mit einer Lesung zu verbinden.

Die Kombination von Text und Musik stellt eine geeignete Form für Jugendveranstaltungen dar. Hier wäre eine weitere Idee, eine Veranstaltung oder einen Workshop, evtl. sogar in Verbindung eines Wettbewerbs, unter dem Motto „literarischer (Freestyle-) HipHop“ oder „vertonte Poesie“ zu veranstalten. Dabei würden (lyrische) Texte selbst verfaßt und in Musik umgesetzt. Gerade im Einzugsgebiet zur HipHop-Stadt Stuttgart würde

sich dieser Musikstil, der augenblicklich in ganz Deutschland voll im Trend liegt, besonders eignen. Dieses Konzept ließe sich aber selbstverständlich auch auf andere Musikrichtungen übertragen.

Eine andere Möglichkeit wäre, anstelle oder auch zusätzlich zu einer Schreibwerkstatt eine Filmwerkstatt anzubieten. Dabei wäre besonders die Kooperation mit anderen Einrichtungen Esslingens gefragt. In dieser Idee könnte das Interesse Esslingens am Film eine Erweiterung finden.

Ein letzter Veranstaltungsvorschlag wäre eine Diskussionsrunde für Jugendliche, bei der sie über ein im Voraus selbst vorgeschlagenes Thema frei diskutieren können. Bei dieser Runde könnte jeweils ein Experte anwesend sein, der das Thema einführen und die Diskussion mit fachlichen Einwüfen bereichern könnte.

Grundsätzlich sollte ein ansprechendes Angebot für eine jüngere Zielgruppe geboten werden. Man sollte dabei nicht den Fehler machen, ein oberflächliches Angebot zu konzipieren. Auch bei dieser Zielgruppe besteht der Wunsch nach tiefgreifenden Inhalten und einer entsprechenden Förderung ihrer Interessen. Es ist dabei lediglich eine Frage der Aufbereitung der Inhalte, die über Erfolg oder Mißerfolg entscheidet. Ist die Veranstaltung entsprechend „jugendlich verpackt“ kann auch eine ansonsten trockene Lesung oder etwa die Beschäftigung mit Lyrik zu einem erfolgreichen Event werden.

Die Zielgruppe sollte dabei möglichst viel in die Ideenfindung, die Planung und Umsetzung mit einbezogen werden. Nur so kann ein erfolgreiches Angebot geschaffen, das Interesse der Nutzer geweckt, sowie die Annahme der Veranstaltungen erreicht werden.

Da die Weststadtbibliothek nicht allzu viel Fläche zur Verfügung haben wird, sollte der Veranstaltungsbereich durch Mehrfachnutzung etwa des Cafés oder anderer Bereiche realisiert werden. Wie umfangreich dabei die Veranstaltungszonen eingerechnet werden müssen, hängt nicht zuletzt von dem Standort der Bibliothek sowie der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ab. Hätte die Bibliothek einen relativ isolierten Standort,

müßte genügend Fläche innerhalb der Bibliotheksräume für Veranstaltungen nutzbar sein. Wäre die Trendbibliothek jedoch im Freizeitcenter Dick untergebracht, könnte evtl. für gewisse Veranstaltungen auf andere Räumlichkeiten ausgewichen werden.

### **7.5. Entlastung für die Hauptstelle**

Die neue Weststadtbibliothek kann die Hauptstelle der Stadtbücherei Esslingen durch ihre schnelle Reaktion auf angesagte Themen wie z.B. Gesundheit, Fitness, Lifestyle, Film oder Musik bereichern und durch die Übernahme auf Jugend ausgerichteter Bestände etwa zu den Themen Beruf und Ausbildung ein wenig entlasten.<sup>52</sup>

Die vollständige Verlagerung von der Hauptstelle in die Weststadt ist jedoch für kaum einen Bestand möglich. Lediglich die spezielle Jugendliteratur und evtl. der Bestand der jungen Unterhaltungsmusik oder die Spielfilmvideos könnten völlig in die Trendbibliothek eingegliedert werden. Aus allen anderen Themengebieten wird eine Doppelung der jugendrelevanten Medien nötig werden. Daher wird auch die räumlich beengte Situation des Bebenhäuser Pflughofs nicht wesentlich verbessert werden können.

Auch im Bereich der anderen Arbeitsabläufe wird keine besondere Entlastung für die Hauptstelle ersichtlich, da die neue Bibliothek weitgehend unabhängig von der Zentrale arbeiten wird.

Im Bezug auf die Nutzung der Hauptstelle läßt sich die Überlegung anstellen, daß sich die jugendlichen Besucher zwar in die Trendbibliothek verlagern, aber dennoch in der Hauptstelle Antworten auf anderweitige

---

<sup>52</sup> Weit, *Standortbestimmung der Stadtbücherei*, a.a.O. S. 18.

Fragen finden werden. Es wird hierbei wahrscheinlich eher eine Doppelnutzung entstehen, wie es bereits mit den anderen Zweigstellen der Fall ist. Beide Einrichtungen ergänzen sich dabei in ihren unterschiedlichen Angeboten. Weiterhin wäre sogar ein Anwachsen der Besucherzahlen des Pflughofs denkbar, da durch die neuartigen Angebote der Trendbibliothek neue Benutzer angeworben werden, die dann auch neugierig auf die Inhalte der traditionelleren Hauptstelle werden können.

## **7.6. Standort**

Der Standort ist ein sehr wichtiger Faktor für den Erfolg oder Mißerfolg der neuen Trendbibliothek im Esslinger Westen. Ein guter Standort kann sie schnell erfolgreich machen, aber im Gegenzug dazu kann auch ein schlechter Standort die beste Bibliothek mit dem tollsten Konzept ruinieren. Die Bedeutung einer Institution wird zusätzlich vom Standort unterstrichen.

### **7.6.1. Standort in der Weststadt**

Die Lage der Bibliothek sollte nicht zu weit von der Innenstadt oder dem Bahnhof entfernt sein. Auch hier ist die gute Erreichbarkeit von großer Bedeutung. Die Bibliothek sollte dabei auch in der Nähe anderer Einrichtungen platziert werden, da dies den Anreiz eines Besuches erhöhen würde. So lassen sich verschiedene Interessen mit einer Art „Rundgang“ miteinander verbinden. Besonders auch bei Jugendlichen findet die Möglichkeit, eine „Runde“ drehen zu können, großen Anklang. Läge die Bibliothek zu abgeschieden, würde sich keiner die Mühe machen, extra dorthin zu gehen.

Das Ende der Weststadt, an dem etwa das Fähnle-Areal liegt, wäre daher ein denkbar schlechter Standort für die Quartiersbibliothek.

Ein für die Bibliothek geeigneter Ort sollte also näher der Innenstadt gelegen sein. Hier wäre z.B. die Gegend des Bahnhofsareals, der Platz der Deutschen Einheit als zentraler Ort und Treffpunkt der Weststadt und auch das Freizeitcenter Dick, das zentral an diesen Platz angrenzt, denkbar.

Dabei würde auch die Nähe des geplanten Stegs als neue Wegeverbindung einen Vorteil darstellen. Wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, sollte dieser Steg die Weststadt mit dem Neckaruferpark und der Pliensauvorstadt verbinden. Es wäre also an einem Abend problemlos möglich das Dick, die Trendbibliothek, den Park mit seinen Jugendangeboten und das Kulturzentrum Dieselstrasse zu besuchen. Die verschiedenen Einrichtungen würden sich dabei ergänzen und durch die räumliche Nähe wäre auch der Anreiz geschaffen, gleich noch woanders „vorbeizuschauen“. Gerade diese Fußgängerverbindung ist von den Jugendlichen im Rahmen der Bürgerbeteiligung gefordert worden, damit sie in Zukunft die Angebote leichter wahrnehmen können. Lägen verschiedene attraktive Einrichtungen auf ihrer Strecke, würde dies sicherlich der Nutzung zugute kommen.

Das Dick-Areal wäre nicht nur wegen der zentralen Lage ein geeigneter Standort für die Trendbibliothek, sondern auch wegen der Ausrichtung auf jüngere Leute. Das Dick zieht mit den verschiedensten Angeboten die gleiche Zielgruppe an, wie sie für die Bibliothek geplant ist. Dieses Freizeitcenter erfüllt den aktuellen Zeitgeist und Trend junger Leute und würde sich daher mit der neuen Trendbibliothek optimal ergänzen.

#### 7.6.2. Standort im Dick

Aber auch beim Standort innerhalb des Dicks wäre einiges zu beachten. Das große Fabrikareal bietet für die verschiedensten Einrichtungen auch die verschiedensten Standorte an. So gibt es offene Standorte, aber auch völlig versteckte. Damit die Bibliothek funktionieren kann, bräuchte sie einen Ort, an dem sie leicht zu finden ist und den Besuchern des Dicks auch gleich ins Auge springt.

Die offenen Standorte befinden sich alle in der Passage, in der im Augenblick hauptsächlich Einzelhandel und Gastronomie untergebracht sind. Ein Standort in dieser Passage würde beim Bummeln und Flanieren auf die Trendbibliothek aufmerksam machen. Dabei ließe sich optimal fun shopping mit fun reading verbinden. Die Nutzung der Geschäfte und der Bibliothek würden sich hierbei gegenseitig ergänzen. Auch die großen Schaufensterflächen würden zu einem Besuch in der Bibliothek einladen und die Forderung nach einer offenen Bibliothek optisch ergänzen. Es ließe sich auch bei einem ersten Besuch unsicherer Nutzer evtl. die Scheu davor nehmen, was einen hier erwarten könnte, da zunächst durch die Glasflächen ein Einblick in die Räume und Geschehnisse geboten werden kann. Die Schaufenster hätten dabei die gleiche Funktion wie im Einzelhandel, nämlich auf die Angebote aufmerksam und neugierig zu machen.

Aber es gibt auch versteckte Räume auf dem alten Fabrikareal, die nur über Treppenhäuser oder Aufzüge erreichbar sind. Trotz der Beschilderung sind diese Bereiche nicht so einfach zu finden und sind daher als Standort für die Bibliothek nicht besonders geeignet. Die Bibliothek sollte keinen versteckten Standort haben, da dies ganz besonders dem Konzept nach Offenheit und leichter Zugänglichkeit widersprechen würde. Die Bibliothek soll bereits von ihrer Lage her einen einladenden Charakter aufweisen.

## **8. Einrichtung**

Die Einrichtung der Trendbibliothek wirkt sich sehr entscheidend auf Erfolg oder Mißerfolg der Bibliothek aus. Mit ihr wird das Konzept für den Besucher erfaßbar und erlebbar.

## 8.1. Grundsätze

Die Einrichtung einer Bibliothek muß immer speziell auf deren Angebote abgestimmt sein.<sup>53</sup> So ist es wichtig, den verschiedenen Nutzungen entsprechend geeignete Bereiche zu bilden. Es sollte eine klare Raumgliederung erreicht werden, die auch mit Hilfe der entsprechenden Möblierung gebildet werden kann. Dabei dürfen die Faktoren Offenheit, Übersichtlichkeit und Transparenz nicht außer acht gelassen werden.

Offenheit und Abschirmung sind also wichtige Faktoren, die bei der Einrichtungsplanung einer Bibliothek zu beachten sind. Dabei sollte eine klare Unterscheidung zwischen den Verkehrswegen und den Aufenthaltszonen gegeben sein. Ebenso müssen die kommunikativen Bereiche von den ruhigen abgeschirmt werden. Der Besucher erwartet beim Besuch einer Bücherei auch Rückzugsmöglichkeiten, oder beim ungestörten Arbeiten einen gewissen Abstand zum Nachbarn zu haben. Daher sollten auch kleinere Einheiten zum arbeiten und lesen zur Verfügung gestellt werden. Die Bereichsgliederung muß sich dem Raum, den Angeboten sowie der Nutzung anpassen.

Weitere Kriterien, die bei der Einrichtung Beachtung finden müssen, sind die Übersichtlichkeit und Flexibilität. Dabei ist es wichtig, daß trotz der räumlichen Untergliederung in Bereiche die Transparenz erhalten bleibt. Die entsprechende Einrichtung ist dabei der entscheidende Faktor, ebenso wie für die gute Orientierung der Benutzer und die Verdeutlichung der Angebote. Die flexible Veränderbarkeit der Einrichtung ist ein weiterer Punkt, der auch besonders für Esslingen von großer Bedeutung ist. Die geplante Bibliothek wird in ständiger Veränderung sein, was durch eine starre Einrichtung nicht behindert werden darf. Es sollte jederzeit möglich

---

<sup>53</sup> Die Inhalte des Kapitels 8.1. beziehen sich auf *Bibliotheksbau, Kompendium zum Planungs- und Bauprozess*, Deutsches Bibliotheksinstitut, Berlin, 1994, S. 147-148.

sein, Angebote zu erweitern, Neues anzubieten, Präsentationen zu verändern oder Bereiche für eine Mehrfachnutzung flexibel gestalten zu können.

Aber natürlich darf bei der Einrichtungsplanung die Funktionalität und Gestaltung nicht vernachlässigt werden. Dabei schließt das Eine das Andere nicht aus. Erst die passende Gestaltung bringt die volle Funktionalität einer Einrichtung zur Geltung. Ein wichtiges Kriterium ist dabei auch das Wohlbefinden der Besucher in den Bibliotheksräumen, was eine klare Wegeführung mit einschließt. Auch sollte für das Personal ein reibungsloser Arbeitsablauf gewährleistet werden. Weiterhin ist es wichtig, die verschiedenen Zonen in Hinsicht auf den Lärmpegel sinnvoll anzuordnen. Sollen Zonen mit Hilfe der Möblierung gebildet werden, ist im voraus eine umfassende Planung der Bestandsunterbringung erforderlich.

## **8.2. Esslingen**

Bei der Einrichtung der Esslinger Trendbibliothek ist die Umsetzung des Konzepts in die Einrichtungsgestaltung von besonderer Bedeutung. Die innovativen Konzeptgedanken sollten sich in einer innovativen Einrichtungsgestaltung wiederfinden. Dabei ist es wichtig, sich von der klassischen und traditionellen Bibliothekseinrichtung zu trennen. Auch die Ausrichtung auf eine jugendliche Zielgruppe erfordert eine neuartige Gestaltung, die sich den Gewohnheiten der Benutzer anpaßt. Dabei kann durchaus an die Einrichtung im Einzelhandelsbereich angelehnt werden. Die Bibliothek sollte möglichst wenig „normale“ Regale beinhalten, sondern statt dessen den Schwerpunkt auf die Frontalpräsentation legen, die mit entsprechenden Möbeln umgesetzt werden kann. Ebenso sollten die Sitzplätze mit außergewöhnlichen Möbeln ausgestattet werden. Die Einrichtung sollte jederzeit die Idee des fun reading verkörpern, dazu einladen und animieren.

Würde die Bibliothek ihren Standort im Dick erhalten, bestünde die Möglichkeit, wie auch andere Mieter die Gestaltungselemente des alten Fabrikgebäudes zu übernehmen. Allerdings wäre dann keine Individualität gegeben, die für die Trendbibliothek aber dennoch von Bedeutung ist. Daher würde ich eher zu einer eigenständigen Einrichtung tendieren, die den besonderen Charakter der besonderen Bibliothek unterstreicht und dadurch auch auf sich aufmerksam macht.

Die Trendbibliothek sollte sich selbst inszenieren und somit eine eigene unverwechselbare Identität aufbauen.

### **8.3. Inszenierung**

Für die Benutzer werden die Leistungen der Bibliothek erst richtig durch die Inszenierung sichtbar.<sup>54</sup> Eine gute Inszenierung animiert auch den Besucher, länger in den Räumen zu verweilen, sie mit allen Sinnen wahrzunehmen und die Atmosphäre, das Raumerlebnis und das stimmungsvolle Milieu zu erfahren. Inszenierung bedeutet also auch emotionale Gestaltung der Räume. Dabei ist es wichtig, alle Möglichkeiten und Freiheiten der Gestaltung auszuschöpfen, um alle Sinne ansprechen zu können. Die Räume sollen dabei lebendig, dynamisch und vielfältig gestaltet sein, ohne an Ideen gespart zu haben. Die Inszenierungen sollen die Aufgabe erfüllen, die Besucher zu aktivieren, zu überraschen, stilvoll zu begeistern, zu individualisieren, zu informieren, zu stimulieren und zu entspannen.

Um diese Aufgabe erfüllen zu können, dürfen durchaus auch obskure Gestaltungselemente verwendet werden, wenn sie gekonnt inszeniert werden und von den Nutzern nachvollzogen werden können. Dabei ist

---

<sup>54</sup> Die Inhalte des Kapitels 8.3. beziehen sich auf Wilhelm Kreft, *Ladenplanung, Merchandising-Architektur, Strategie für Verkaufsräume*, Leinfelden-Echterdingen, Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH, 1993.

auch der Überraschungseffekt ein geeigneter Gestaltungsfaktor und „gerade das Ungewöhnliche erhält in der Inszenierung einen Sinn!“<sup>55</sup> Die Bibliothek soll durch die Inszenierung eine besondere Ausstrahlung erhalten, wobei nur neue Ideen und neue Wege die Individualität gewährleisten können.

Auch ist es wichtig, darauf zu achten, Inszenierung nicht mit Dekoration zu verwechseln. So gehören etwa die Präsentationsmöbel oder die Sitzmöbel ebenso zur Inszenierung wie Design, Farbgebung, Licht, die Einrichtung unterschiedlicher Bereiche, Leitwege, überraschende Elemente oder auch Pflanzen.

„Inszenierungen brauchen überzeugende Inhalte und verpflichtende Botschaften. Inhaltslose Inszenierungen sind leere Dekorationshülsen.“<sup>56</sup>

#### **8.4. Flächenaufteilung**

Bei der Unterteilung der Fläche für die Esslinger Trendbibliothek gehe ich von der Höchstzahl von 300 qm aus.

Es sollten hierbei höchstens ein Drittel der Gesamtfläche als Stellfläche für die Medien genützt werden. Diese Fläche kann für einen Gesamtbestand von 10 000 ME ausreichen. Dabei ist sogar von einem geringeren unterzubringenden Bestand auszugehen, da die Absenzquote eingerechnet werden kann. Der genaue Flächenbedarf hängt jedoch von der gewählten Präsentationsform ab.

---

<sup>55</sup> Kreft, a.a.O. S. 205.

<sup>56</sup> Kreft, a.a.O. S. 204.

Weiterhin sollten über ein Drittel für Arbeits-, Abhör- und Leseplätze, sowie das Café eingerechnet werden. Da die Bibliothek auch großen Wert auf Präsenznutzung legt und auch ausreichend Computerangebote zur Verfügung stellen möchte, darf hierbei nicht an Fläche gespart werden. Das Café könnte dabei auch als Veranstaltungsort dienen. Durch flexible Möblierung wäre die Mehrfachnutzung dieses Bereiches möglich, es muß hierfür jedoch ausreichend Fläche zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin wären in dieser Zone auch wechselnde Ausstellungen denkbar.

Die genauen Flächenberechnungen hängen von der Anzahl der Medien je Medienart, der Präsentationsform und den entsprechenden Möbeln ab. Daher konnte eine genauere Berechnung zu diesem Zeitpunkt noch nicht durchgeführt werden.

### **8.5. Präsentationsmöbel**

Die Präsentation der Medien ist besonders in der neuen Trendbibliothek auch ein Teil der Inszenierung. Die Medienpräsentation soll „zur Nutzung anregen und den spezifischen Charakter des Mediums vermitteln“<sup>57</sup>. Dabei wird hier besonderen Wert auf die Frontalpräsentation der Medien gelegt, durch die besser auf die Medien aufmerksam gemacht wird. Auch spricht diese Art der Präsentation die Benutzer und dabei Jugendliche besonders an.

Die Assoziation mit dem Fachhandel ist hierbei ein wichtiger Faktor, womit auch von der traditionellen Bibliothekseinrichtung Abstand genommen wird. Die Medien sollen nicht mehr „zusammengepreßt“ im Regal stehen, sondern wie im Einzelhandel offen und als etwas Besonderes präsentiert werden. Diese Präsentationsform bringt zwar einen größeren Platzbedarf

---

<sup>57</sup> *Bibliotheksbau*, a.a.O. S. 174.

mit sich, ist aber bei einer solchen Bibliothekskonzeption von ganz besonderem Interesse. Die genauen Unterbringungskapazitäten hängen dabei jeweils speziell vom Mobiliar ab, wobei wie bereits erwähnt von einer etwas geringeren Medienanzahl ausgegangen werden kann, da aufgrund der Ausleihmöglichkeit nicht alle Medien zugleich im Haus sein werden.

Die Präsentationsmöbel stellen einen wichtigen Faktor in der Raumgestaltung dar. Sie sind Designelemente und sollten auch als solche ein Teil der Inszenierung bilden. Es gibt die verschiedensten Möbel, die sich für eine anregende Präsentation eignen. Allerdings wird von den Bibliotheksausstattungsfirmen diesbezüglich nicht allzu viel angeboten. Daher lohnt sich bei dieser Möbelart ein Blick in den Einzelhandel ganz besonders. Hier lassen sich die verschiedensten Möbel entdecken, die sich bei genauer Betrachtung ebenso für eine Bibliothek eignen wie für den Einzelhandel.

Daher möchte ich an dieser Stelle ein paar Beispiele für bibliotheksrelevante Präsentationsformen und geeignete Möbel einbringen, die alle aus dem Einzelhandelsbereich stammen.

Das fängt bereits bei einem ganz einfachen Tisch an. Er kann flexibel für die verschiedensten Medien, Anordnungen, Ausstellungen oder sonstigen Nutzungen verwendet werden. Dabei läßt er sich durch verschiedene Aufsätze oder Hilfsmittel, wie z.B. Ständer, in seiner Funktion und Präsentationsform verändern. Auch kann ein Tisch mit einem außergewöhnlichen Design dem Raum eine besondere Wirkung geben und zur Inszenierung beitragen.

Abb. 27: Tisch zur Präsentation von Medien

Abb. 28: Tisch zur Präsentation von Medien

---

Für die Präsentation der Musik-CDs würde ich auf jeden Fall eine Frontalpräsentation, wie sie im Fachhandel anzutreffen ist, vorschlagen. Gerade auch bei dieser Medienart kommt es auf den animierenden Charakter der Präsentation an. Wie im Musikgeschäft sollte es auch hier ermöglicht werden, die CDs „durchzublättern“. Besonders Jugendliche bevorzugen die Möglichkeit, einfach mal zu sehen „was denn gerade so da ist“. Auch können die oft auffälligen Cover das Interesse auf sich ziehen und somit dazu beitragen, auch eine CD mitzunehmen, die man vielleicht gerade nicht im Kopf hatte, an der aber dennoch Interesse besteht. Hier sollte also auch das genüssliche Stöbern in den Beständen durch entsprechende Möblierung ermöglicht werden.

Abb. 29: Möbel zur CD-Präsentation

Eine weitere Möglichkeit der ganz besonderen Präsentation sind die Vitrinen. Diese würden sich für bestimmte Ausstellungen eignen, aber etwa auch für die Werbung für Neuerscheinungen. Das könnten z.B. die Verpackung der CD-ROMs sein, die neu zum Präsenzbestand hinzugekommen sind, oder auch die Visualisierung bestimmter Dienstleistungen. Den Ideen sind hierbei keine Grenzen gesetzt. Vitrinen haben den Vorteil, die Aufmerksamkeit ganz besonders auf sich zu lenken, da die besondere und unzugängliche Präsentation hinter Glas den Eindruck von etwas ganz Besonderem und „Wertvollem“ vermittelt und somit die Neugierde der Besucher weckt.

Weiterhin gibt es unzählige Varianten der verschiedensten Präsentationsmöbel, wie z.B. Ständer jeglicher Art, Podeste, Ablageflächen, Tröge, Regale mit besonderen Einsätzen, und so weiter. Da ich an dieser Stelle nicht alle Feinheiten der verschiedenen Möbelarten behandeln kann, sollen ein paar Beispiele für Präsentationsmöbel der Anregung zu neuen Gestaltungsweisen dienen. Die abgebildeten Waren des Einzelhandels könnten hierbei von den Medien einer Bibliothek ersetzt werden.

Abb. 31: Regal mit Präsentationsfläche

Abb. 32: Präsentationsmöbel

## 8.6. Arbeits- und Leseplätze

Die Atmosphäre eines Raumes wird nicht zuletzt auch von den Arbeits- und Lesebereichen bestimmt.<sup>58</sup> Die Auswahl der Möbel und die Gestaltung dieser Bereiche tragen dazu bei, den Räumen eine besondere Note verleihen zu können.

Aufgrund der unterschiedlichen Funktionen der Lese- und Arbeitsbereiche muß im voraus eine genaue Planung erfolgen. Diese Funktionen sollen hier kurz beschrieben werden.

Zum Einen sind Kommunikationszonen in einer Bibliothek, und ganz besonders auch in der Trendbibliothek, unerlässlich. Hierfür eignen sich gemütliche Sitzecken, etwa ausgestattet mit Sofas, Sesseln, niedrigen Tischen oder besonderen Sitzmöbeln. Sie sollten dabei genügend Raum für mehrere Personen bieten.

Weiterhin sollten über die ganze Bibliothek verteilt, einzelne Leseplätze zu finden sein, um den Besuchern das Anlesen eines Buches zu ermöglichen. Die Palette der Sitzmöbel geht dabei vom gemütlichen Sessel über einen Stuhl bis hin zum einfachen Hocker.

Bei den Gruppenarbeitsplätzen ist besonders darauf zu achten, daß dieser Bereich von ruhigeren Zonen abgeschirmt ist, damit sich andere Benutzer nicht gestört fühlen.

Einzelarbeitsplätze sollten dem Besucher erlauben, in aller Ruhe und ungestört arbeiten zu können. Daher sollte auch eine gewisse Distanz zum nächsten Arbeitsplatz eingehalten werden. Da jedoch in der neuen Trendbibliothek der Schwerpunkt nicht auf dem stillen Arbeiten liegt, werden hier wenige „klassische“ Einzelarbeitsplätze ausreichen.

---

<sup>58</sup> Die Inhalte der Einführung des Kapitels 8.6. beruhen auf *Bibliotheksbau*, a.a.O. S. 176-178.

Weiterhin müssen Bereiche für die Nutzung audiovisueller Medien einbezogen werden. In der Weststadtbibliothek wird dabei die Freizeitnutzung vor dem Arbeiten stehen. Dennoch müssen auch hier die entsprechenden Arbeitstische oder Sitzmöbel im voraus genau geplant werden.

#### 8.6.1. Arbeitsplatz ohne Computer

Wie bereits erwähnt, werden in der Esslinger Trendbibliothek nur sehr wenige typische Arbeitsplätze nötig sein. Hier wäre eine Lösung wie die der Mediothek Stuttgart eine bessere Variante. In der Mediothek sind auf der gesamten Fläche Tische verteilt, die als Leseplatz dienen, aber auch für normales Arbeiten geeignet sind (siehe auch Fotos der Mediothek). Diese Kombination erlaubt dabei die vielfältige Nutzung der Lese- und Arbeitszonen, ohne eine bestimmte Funktion vorzuschreiben. Auch können diese Tische von mehreren Leuten benutzt werden, was für Gruppenarbeiten erforderlich ist. Dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, auch etwas größere Tische anzubieten, damit für die Gruppe und ihre Materialien ausreichend Fläche vorhanden ist. Eine Kombination aus verschieden großen Arbeits- oder Leseplätzen wäre also die beste Lösung.

Dennoch möchte ich die Anforderungen an einen typischen Arbeitsplatz ausführen.

Dieser sollte mindestens 1,20 m lang und mindestens 0,80 m tief sein.<sup>59</sup> Stehen die Tische hintereinander, sollte der Abstand zum nächsten Tisch 0,95 m nicht unterschreiten. Der Achsabstand darf daher nicht geringer als 1,75 m sein. Weiterhin muß ein Zuschlag von 0,90 qm pro Arbeitsplatz für die Erschließung eingerechnet werden. Insgesamt muß ausreichend Platz zum nächsten Möbel gewährleistet werden, damit sich der Benutzer wohlfühlt und ungestört arbeiten kann.

---

<sup>59</sup> Der folgende Inhalt des Kapitels 8.6.1. bezieht sich auf *Bau- und Nutzungsplanung von wissenschaftlichen Bibliotheken*, DIN, Deutsches Institut für Normung e.V., Berlin, Beuth, 1998, DIN-Fachbericht 13., S. 31-34.  
Die Inhalte dieses Fachberichts lassen sich auf Öffentliche Bibliotheken übertragen.

Abb. 33: Arbeitsplatz ohne Computer

Die Flächenberechnung eines Arbeitsplatzes kann mit anschließender Formel erfolgen. Dabei sind die Grundflächen für das Personal und für Regale, Kataloge, Kopiergeräte usw. nicht erfasst.

$$F = b \times e + 0,90 \text{ m}^2$$

$$F = 1,20 \text{ m} \times (0,80 \text{ m} + 0,95 \text{ m}) + 0,90 \text{ m}^2$$

F = Flächenbedarf für einen Benutzerarbeitsplatz in m<sup>2</sup>

b = Tischbreite

e = Achsabstand hintereinanderstehender Tische

Für einen solchen Arbeitsplatz wird daher eine Fläche von etwa 3,00 qm benötigt.

#### 8.6.2. Arbeitsplatz mit Computer

Die Computerarbeitsplätze haben in der Quartiersbibliothek eine wichtige Bedeutung, da hier besonderen Wert auf die Computerangebote gelegt wird. Die Arbeitsplätze sollten dabei genügend Platz für zwei Personen bieten.

Die Berechnung des Flächenbedarfs erfolgt mit der selben Formel wie bei Arbeitsplätzen ohne Computer.<sup>60</sup> Ein Arbeitsplatz, der mit einem 15-Zoll-Monitor ausgestattet wird, benötigt jedoch eine Tischlänge von 1,40 m und eine Tiefe von 0,90 m. Mit diesen Maßen entsteht ein Flächenbedarf von 3,5 qm.

Für einen Multimediaarbeitsplatz, der mit einem mindestens 17- bis 20-Zoll-Monitor ausgestattet werden sollte, muß von einer Länge von 1,60 m und einer Tischtiefe von 1,00 m bis 1,20 m ausgegangen werden. Der Arbeitsplatz muß genügend Arbeitsfläche und einen Sicherheitsabstand zum Monitor gewährleisten. Der Flächenbedarf beträgt bei dieser Variante etwa 4,00 qm.

Abb. 34: Arbeitsplatz mit kleinem Monitor

---

<sup>60</sup> Die folgenden Angaben für Einzelarbeitsplätze und OPACs beziehen sich auf den *DIN-Fachbericht 13*.

Abb. 35: Arbeitsplatz mit großem Monitor

Für die Neuplanung einer Bibliothek wäre jedoch die kleinere Variante ausreichend, da in Zukunft die flachen Bildschirme Einzug halten werden und somit eine etwas geringere Fläche benötigt wird.

Die bisherigen Berechnungen beziehen sich jedoch auf einen Einzelarbeitsplatz. Sollen an dem Computer zwei Personen Platz finden, muß der Tisch länger veranschlagt werden. Bei einer Tischlänge von 2,00 m wäre also ein Flächenbedarf von etwa 4,60 qm erforderlich, wobei diese Berechnung aber etwas großzügig angelegt ist.

Für die Trendbibliothek wäre auch eine Kombination aus Einzelplätzen und Arbeitsplätzen für zwei Personen denkbar. Weiterhin sollten diese Arbeitsplätze nicht mit normalen Stühlen ausgestattet werden, sondern mit entsprechenden Bürostühlen.

Natürlich muß auch für die Kataloge Fläche eingerechnet werden. So werden für einen OPAC-Arbeitsplatz etwa 4,00 qm benötigt, für einen OPAC-Stehplatz hingegen nur etwa 1,50 qm.

Als Anschauungsbeispiel sollen die Arbeitsplätze der Stuttgarter Mediothek dienen, die zwar nur für eine Person einen Sitzplatz bereithalten, aber dennoch genug Raum für einen Aufenthalt am Computer zu zweit

bieten. Bei Bedarf kann ein weiterer Stuhl hinzugeholt werden. Auch die zwei angeschlossenen Kopfhörer verdeutlichen die Möglichkeit einer Nutzung zu zweit.

Abb. 36: Computerarbeitsplätze in der Mediothek

Abb. 37: Computerarbeitsplatz in der Mediothek

### 8.6.3. Leseplätze und Anderes

Die Leseplätze sollen die Besucher zum Verweilen einladen. Sie sollen ihnen die Möglichkeit bieten, Bücher kurz anzulesen oder auch für einen längeren Aufenthalt zur Verfügung stehen. Dabei können sie in den verschiedensten Variationen gestaltet werden. Mit der Inszenierung dieser Bereiche können besondere Akzente gesetzt und ein ganz bestimmtes Ambiente geschaffen werden. So können ausgefallene Stücke die verschiedenen Lesezonen zu individuellen Lieblingsplätzen werden lassen. Der Phantasie sind bei der Auswahl der Sitzmöbel keine Grenzen gesetzt. Ein Klassiker wie etwa die Le Corbusier-Liege ist ebenso denkbar wie ein völlig „verrücktes“ Möbelstück eines jungen Designstudenten.

Es sollte jedoch in der Einrichtung eine einheitliche Linie erkennbar sein und nicht zu viel „Durcheinander“ kreierte werden. Ganz besondere Möbel sollen daher als einzelne Stücke zur Inszenierung der Räume beitragen.

Ein Möbelstück, das bei einer Einrichtung für junge Leute fast nicht fehlen darf, ist das gemütliche Sofa. Es findet bei der jüngeren Generation besonderen Anklang und wird nicht nur als Einzelsitzplatz, wie es sonst oft der Fall ist, genützt, sondern dient als kommunikativer Treffpunkt in der Clique. Die „Sofawirkung“ könnte jedoch auch durch die Gruppierung einzelner Sessel erreicht werden, da auch mit dieser Variante eine Sitzgruppe geschaffen werden kann.

Insgesamt sollten in der neuen Trendbibliothek ganz verschiedene Leseplätze angeboten werden, von Plätzen mit Tisch, über die gemütliche Sofaecke, bis zum ausgefallenen Einzelstück oder dem einfachen Hocker am Regal. Dabei sollte für jedes Bedürfnis etwas dabei sein, ohne jedoch die Wirkung eines ziellosen Durcheinanders zu erreichen. Die Bildung bzw. die passende Zuordnung zu den verschiedenen Bereichen ist dabei von großer Bedeutung.

Den Leseplätzen können auch gleich die Abhörplätze zugeordnet werden. Es wäre dabei denkbar, beide Funktionen zu vereinen, aber auch die Bildung eigener Bereiche wäre eine weitere Möglichkeit. Wie die Compu-

terarbeitsplätze sollten auch die Abhörplätze die Möglichkeit bieten, zu zweit die selbe CD hören zu können, was den Interessen jugendlicher Besucher besonders entgegen kommt. Ebenso sollte die „Fernsecke“ ausgestattet sein, die allerdings einen eigenen Bereich bilden sollte.

Wie bei den Präsentationsmöbeln ist auch hier der Blick in den Fachhandel von großer Bedeutung, da Bibliotheksausstattungsfirmen nur sehr wenige Sitzmöbel anbieten. Im normalen Handel besteht jedoch eine riesige Auswahl der verschiedensten Möbelarten und Designs, und wie bereits erwähnt würde sich auch ein Besuch in einer entsprechenden Hochschule lohnen.

Als Beispiele für Lese-, Abhör- und Fernsehplätze, sowie mögliche Inszenierungen soll wieder die Einrichtung der Mediothek dienen.

Abb. 38: Sitzplätze in der Mediothek

Abb. 39: Leseplätze mit Abhörmöglichkeit

Abb. 40: Lese- oder Arbeitsplätze

Abb. 41: Abhör- oder Fernsehplätze

Ein mögliches Beispiel für einen Anleseplatz wäre etwa ein Stehtisch.

Abb. 42: Stehtisch

## 8.7. Weitere Ideen

Zum Abschluß des Kapitels Einrichtung möchte ich noch ein paar Ideen für die Gestaltung der Esslinger Trendbibliothek anbringen.

Gerade im Bereich des Cafés läßt sich viel an besonderer Inszenierung verwirklichen. So wäre das Anbringen einer Art „Bar“ sicherlich ein Anreiz für junge Leute. Das könnte realistisch umgesetzt werden, indem wirklich die Getränke an einem Tresen zu holen wären, aber auch die bloße Andeutung durch einen hohen Stehtisch mit Barhockern oder ähnlichem wäre sicherlich für Jugendliche ein willkommener Treffpunkt und Kommunikationsort.

Eine weitere Idee bei der Inszenierung der Cafézone wäre die Bereitstellung eines Sofas anstelle von Stühlen. So würde das altbewährte Sofa einen neuen Reiz bieten und dem Café einen besonderen Flair verleihen. Natürlich sollte dies nicht an jedem Tisch realisiert werden, da sonst das Besondere daran verloren ginge und die Einrichtung dieser Zone nicht mehr ausreichend flexibel wäre.

Gerade in diesem Bereich ist die Flexibilität der Möblierung sehr wichtig, da das Café gleichzeitig als Veranstaltungsort dienen könnte. Um für die Veranstaltungen evtl. auch eine Bühne zur Verfügung zu haben, bestünde die Möglichkeit, ein Podest in diese Zone zu integrieren. Dabei könnte eine gewisse Fläche etwas erhöht werden, auf der bei normalem Betrieb auch Tische des Cafés untergebracht werden können. Bei Veranstaltungen könnten die Tische entfernt werden und das Podest würde als Bühne dienen, etwa für Bands, Lesungen oder andere Events.

Um die Flexibilität der Einrichtung zu gewährleisten, könnten in den Bereichen, die für eine Mehrfachnutzung geeignet sind, kleinere Regale oder andere Möbel auf Rollen gestellt werden. So würde die problemlose Umgestaltung dieser Bereiche erleichtert werden.

Weiterhin könnte die Atmosphäre der Bibliothek durch Pflanzen positiv beeinflusst werden.

Eine besondere Idee im Bereich der Einrichtung wäre die Möglichkeit, Lesemöbel der Bibliothek erwerben zu können. Dabei könnten in gewissen Abständen Benutzer ihr Lieblingsstück kaufen oder im Rahmen einer Versteigerung erwerben. Dadurch wäre eine ständige Erneuerung der Bibliothek und ihrem Erscheinungsbild gegeben, was dem Konzept der ständigen Veränderung entsprechen würde. Es wäre weiterhin eine Aktion, die besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen würde. Wie es bereits mit den Werken der Graphothek ermöglicht wird, könnten auch im Bereich der Möblierung Versteigerungen stattfinden und dadurch eine weitere Besonderheit der Trendbibliothek geschaffen werden.

## **9. Schlußbetrachtungen**

Esslingen bietet mit der Sanierung der Weststadt und den dort geplanten Neuerungen ideale Voraussetzungen, auch auf dem Bibliothekssektor einen Schritt nach vorn zu machen. Dies wäre eine gute Chance, um dort die erste Esslinger Trendbibliothek eröffnen zu können, die sich vornehmlich an Jugendliche und junge Erwachsene richten soll. Mit dieser Bibliothek könnte sich die Stadtbücherei Esslingen ganz speziell auf die Bedürfnisse junger Leute einstellen, die in vielen Bibliotheken etwas vernachlässigt werden. Dabei geht es besonders um die Bereitstellung von Medien und Angeboten, die für die „heutige Jugend“ von Interesse sind. Diese hat sich jedoch in den letzten Jahren immer weiter ausgedehnt und umfaßt heute eine relativ große Altersspanne. Auch Erwachsene fühlen sich heute oft einer Jugendkultur zugehörig und erwarten entsprechende Angebote. Die Trendbibliothek soll sich dabei schnell und flexibel auf die neuesten Entwicklungen und Trends einstellen können und den Zeitgeist der Bevölkerung bedienen. Daher wird sie auch nie völlig fertig sein, sie

wird sich vielmehr ständig an die neuen Trends anpassen und somit immer in Bewegung und Veränderung sein. Das erfordert jedoch ein großes Maß an Flexibilität, die aus diesem Grund in den verschiedensten Bereichen gegeben sein sollte.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Bibliothek liegt auf Bildung und Ausbildung, auf Wissenschaft, Sinnsuche, Hobby und Freizeit, aber natürlich auch besonders auf elektronischen Medien. Diese sind heute der Trend der Zeit und nehmen daher in der neuen Bibliothek auch eine besondere Stellung ein. Insgesamt bietet sie jedoch in allen Bereichen einen gesunden Medienmix aus den verschiedensten Medienarten, die dort alle gleichwertig nebeneinander existieren sollen.

Diese Arbeit sollte nun die gegebenen Voraussetzungen für die Ansiedlung einer solchen Bibliothek beleuchten, sowie auch das städtische Umfeld und den möglichen Standort. Außerdem sollten die Inhalte, Angebote und Besonderheiten der Trendbibliothek sowie Anforderungen an die Einrichtung und Möglichkeiten der Gestaltung dargelegt werden.

Im Rahmen dieser Arbeit konnten die einzelnen Punkte zwar nicht erschöpfend behandelt werden, können aber dennoch eine Grundlage für die Neukonzipierung dieser Bibliothek bieten und für die weitere Entwicklung dienlich sein. Die Inhalte dieser Arbeit sollten dabei den allgemeinen Charakter der Bibliothek verdeutlichen und als Anregung und Hilfestellung für die Realisierung dienen.

Das Konzept einer neuen Trendbibliothek im Westen Esslingens ist dabei durchaus realisierbar und würde dem Bibliothekswesen der Region einen besonderen Innovationsschub verleihen.

---

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Shell Jugendstudie, Fritzsche, S. 201.....	6
Abb. 2: Shell Jugendstudie, Fritzsche, S. 202.....	6
Abb. 3: Shell Jugendstudie, Fritzsche, S. 203.....	6
Abb. 4: Vorbereitende Untersuchungen, nach S. 14.....	15
Abb. 5: Neues im Westen, 2/97 .....	16
Abb. 6: Huber, Die Weststadt, Titelblatt .....	16
Abb. 7: Bürgergutachten, nach S. 42 .....	22
Abb. 8: eigenes Foto, 15.09.2000.....	23
Abb. 9: eigenes Foto, 15.09.2000.....	24
Abb. 10: eigenes Foto, 15.09.2000.....	24
Abb. 11: Bürgergutachten, S. 14.....	25
Abb. 12: Vorbereitende Untersuchungen, Anhang .....	28
Abb. 13: Vorbereitende Untersuchungen, Anhang .....	29
Abb. 14: Vorbereitende Untersuchungen, S. 28.....	30
Abb. 15: Betriebsbefragung, S. 6.....	31
Abb. 16: GMA-Untersuchung, S. 26.....	34
Abb. 17: eigenes Foto, 15.09.2000.....	35
Abb. 18: eigenes Foto, 15.09.2000.....	39

---

Abb. 19: eigenes Foto, 15.09.2000 .....	40
Abb. 20: eigenes Foto, 15.09.2000 .....	40
Abb. 21: eigenes Foto, 15.09.2000 .....	41
Abb. 22: eigenes Foto, 15.09.2000 .....	41
Abb. 23: eigenes Foto, 15.09.2000 .....	42
Abb. 24: eigenes Foto, 15.09.2000 .....	42
Abb. 25: eigenes Foto, 15.09.2000 .....	43
Abb. 26: Homepage der Cable Book Library, 31.08.2000 .....	50
Abb. 27: Kreft, Ladenplanung, S. 404 .....	78
Abb. 28: Kreft, Ladenplanung, S. 279 .....	78
Abb. 29: Kreft, Ladenplanung, S. 184 .....	79
Abb. 30: Kreft, Ladenplanung, S. 266 .....	80
Abb. 31: Kreft, Ladenplanung, S. 271 .....	81
Abb. 32: Kreft, Ladenplanung, S. 614 .....	81
Abb. 33: DIN-Fachbericht 13, S. 32 .....	84
Abb. 34: DIN-Fachbericht 13, S. 32 .....	85
Abb. 35: DIN-Fachbericht 13, S. 32 .....	86
Abb. 36: eigenes Foto, 19.09.2000 .....	87
Abb. 37: eigenes Foto, 19.09.2000 .....	87
Abb. 38: eigenes Foto, 19.09.2000 .....	89

---

Abb. 39: eigenes Foto, 19.09.2000 .....	90
Abb. 40: eigenes Foto, 19.09.2000 .....	90
Abb. 41: eigenes Foto, 19.09.2000 .....	91
Abb. 42: Kreft, Ladenplanung, S. 605 .....	91

## Quellenverzeichnis

### Literatur

*Bau- und Nutzungsplanung von wissenschaftlichen Bibliotheken.* Erarb. im NA Bibliotheks- und Dokumentationswesen unter Mitw. einer Expertengruppe des Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI). Hrsg. DIN, Deutsches Institut für Normung e.V. - 2. Aufl. - Berlin [u.a.]: Beuth, 1998. DIN-Fachbericht, 13.

*Besser heute als morgen ... . Die neue Hauptbibliothek Berlin-Mitte; Konzept und Planungsgrundlagen.* 1994.

*Bibliotheksarbeit für Jugendliche. Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte; Bd. 3, Konzepte, Erfahrungen und Nebenwirkungen eines Projektes.* Ilona Glashoff/Rita Schmitt. Unter Mitarb. von Brit Bosecke/Marlies Müller. Deutsches Bibliotheksinstitut. Berlin: Dt. Bibliotheksinst., 1997. Dbi-Materialien, 162.

*Bibliotheksbau: Kompendium zum Planungs- und Bauprozeß.* Deutsches Bibliotheksinstitut. Berlin: Dt. Bibliotheksinst., 1994. Dbi-Materialien, 131.

Brünle, Elke: *Die Mediothek der Stadtbücherei Stuttgart. Ein erster Erfahrungsbericht.* In: Buch und Bibliothek 46 (1994) 1. S. 48-54.

*Bürgergutachten zur Sanierung der Esslinger Weststadt. Neues im Westen – Bürger mischen mit!* Hrsg. Stadt Esslingen am Neckar. 1999.

*Cable Book Library – mehr als nur Kabel.* In: BIX, Der Bibliotheksindex. Hrsg. von Bertelsmann Stiftung und Deutscher Bibliotheksverband e.V. Gütersloh, Berlin: 2000. S. 36-37.

Dorn, Hermann: *Wenn in der Diskothek die Fäuste fliegen*. In: Esslinger Zeitung, 16./17.09.2000.

*Entdecken und Erleben*. [Broschüre]. Hrsg. Esslinger Stadtmarketing u. Tourismus GmbH. Esslingen am Neckar.

Fritzsche, Yvonne: *Modernes Leben: Gewandelt, vernetzt und verkabelt*. In: Jugend 2000. 13. Shell Jugendstudie, Bd. 1. Hrsg. Deutsche Shell. Opladen: Leske + Budrich, 2000. S. 181-215.

Heidtmann, Horst / Nagl, Manfred: *Nütze die Jugend nicht: sie vergeht! Öffentliche Bibliotheken, Jugendkultur und Jugendbibliotheksarbeit*. In: Buch und Bibliothek 47 (1995) 6. S. 562-569.

Henning, Wolfram: *Die junge Bibliothek und die Bibliothekseinrichtung für Jugendliche. Was können wir besser machen?* In: Neue Betriebsformen, Jugendliche, Multimedialität. Hrsg. von der ekz Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken GmbH. Reutlingen: 1994. ekz-konzepte, 2. S. 144-156.

Henning, Wolfram: *Projekt einer Quartiersbibliothek mit dem Namen „Go West – Erste Esslinger Trendbibliothek“ (Bewegliches Beiboot zur traditionellen Bibliothek)*. 29.11.1999. (unveröffentlicht).

Huber, Gabriele: *Die Weststadt. Entwicklung, Architektur, Sanierung; Kurzgefaßte Broschüre zur gleichnamigen Ausstellung*. Hrsg. von der Stadt Esslingen am Neckar, Stadtplanungsamt. Esslingen: Hauptamt (Hausdruckerei), 1996.

Hurrelmann, Klaus: *Jugendliche heute, Jugendliche in der Bibliothek*. In: Lebenswelten, Medienräume. Jugendliche, Bibliothek und Schule; Beiträge zum Projekt „Öffentliche Bibliotheken und Schule“. Karl Otto Conrady ... - 2. Aufl. - Gütersloh: Verl. Bertelsmann Stiftung, 1998. S. 31 - 42.

- Jouly, Hannelore: *Die Mediothek als Probebühne für die Bibliothek der Zukunft. Ein Nachwort von Hannelore Jouly.* In: Buch und Bibliothek 46 (1994) 1. S. 54-55.
- Kinofilme im Industriemuseum.* In: Immobilien-Beilage der Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten. 08.12.1999. S. 8.
- Kreft, Wilhelm: *Ladenplanung. Merchandising-Architektur, Strategie für Verkaufsräume.* Leinfelden-Echterdingen: Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH, 1993.
- Kunzmann, Klaus R.: *Lesen in der Stadt der Zukunft.* In: Trends für Großstadtbibliotheken, Zukunft wissenschaftlicher Bibliotheken, Multi-Media und Internet. Hrsg. von der ekz, Einkaufszentrale für Bibliotheken. Reutlingen, 1998. ekz-konzepte, 6. S. 40 – 59.
- Kurzinformation.* [Broschüre]. Hrsg. vom Landratsamt Esslingen. Stand: 2000.
- Der Landkreis Esslingen.* [Broschüre]. Hrsg. Landratsamt Esslingen. Stand: 1998.
- Life Science Center Esslingen am Neckar.* [Broschüre]. Hrsg. Stadt Esslingen am Neckar, Referat Wirtschaftsförderung.
- Neue Wege gehen. Die Hauptbibliothek Berlin-Mitte.* [Broschüre]. Hrsg. Cerwe Unternehmensberatung. Berlin, 1994.
- Neues im Westen. Aktuelle Informationen über die Esslinger Weststadt.* Hrsg. Stadt Esslingen am Neckar, Stadtplanungsamt. 2/97.
- Neues im Westen. Aktuelle Informationen über die Esslinger Weststadt.* Hrsg. Stadt Esslingen am Neckar, Stadtplanungsamt. 1/98.
- Neues im Westen. Aktuelle Informationen über die Esslinger Weststadt.* Hrsg. Stadt Esslingen am Neckar, Stadtplanungsamt. 7/98.

*Neues im Westen. Aktuelle Informationen über die Esslinger Weststadt.*  
Hrsg. Stadt Esslingen am Neckar, Stadtplanungsamt. 1/99.

*Neues im Westen. Aktuelle Informationen über die Esslinger Weststadt.*  
Hrsg. Stadt Esslingen am Neckar, Stadtplanungs- und  
Stadtmessungsamt. 7/99.

*Neues im Westen. Aktuelle Informationen über die Esslinger Weststadt.*  
Hrsg. Stadt Esslingen am Neckar, Stadtplanungs- und  
Stadtmessungsamt. 1/2000.

*Neues im Westen. Aktuelle Informationen über die Esslinger Weststadt.*  
Hrsg. Stadt Esslingen am Neckar, Stadtplanungs- und  
Stadtmessungsamt. 7/2000.

*Offizieller Stadtführer der Stadt Esslingen am Neckar.* [Broschüre]. Mit  
Beitr. von Dr. Walter Bernhardt ... . Hrsg. BechtleBuch+Magazin-  
Verlag mit Unterstützung der Stadt Esslingen am Neckar und der  
Esslinger Stadtmarketing und Tourismus GmbH. 4. Aufl. Esslingen  
am Neckar: BechtleBuch+MagazinVerlag, 1999.

Rätz, Wolfgang: *Zwischen Candle-Light und Laser-Licht. Wo Jugendliche  
sich wohlfühlen.* In: Neue Betriebsformen, Jugendliche,  
Multimedialität. Hrsg. von der ekz Einkaufszentrale für öffentliche  
Bibliotheken GmbH. Reutlingen: 1994. ekz-konzepte, 2. S. 128-135.

*Sanierung Weststadt, Bericht über die vorbereitenden Untersuchungen  
nach dem BauGB im Bereich Weststadt.* Hrsg. Stadt Esslingen am  
Neckar, Stadtplanungsamt. 1996.

*Sanierung Weststadt, Ergebnisse der Betriebsbefragung.* Hrsg. Stadt  
Esslingen am Neckar.

*Sanierung Weststadt, Ziele der Sanierung. Beschlüsse des Ausschusses  
für Technik und Umwelt und des Gemeinderates.* Hrsg. von der  
Stadt Esslingen am Neckar, Stadtplanungsamt. 1996.

- Schmidt, Siegfried: *Medienkompetenz, Jugendliche und öffentliche Orte der Mediennutzung. Anregungen für eine engere Zusammenarbeit zwischen Öffentlichen Bibliotheken und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit.* In: Buch und Bibliothek 52 (2000) 6/7. S. 418-423.
- Schmitt, Rita: *Sofa und Computer. Beispiele neuer Bibliothekseinrichtungen für Jugendliche.* In: Neue Betriebsformen, Jugendliche, Multimedialität. Hrsg. von der ekz Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken GmbH. Reutlingen: 1994. ekz-konzepte, 2. S. 136-143.
- Standort- und Strukturuntersuchung Esslingen – Weststadt. GMA-Untersuchung im Rahmen der vorbereitenden Untersuchung nach dem Städtebauförderungsgesetz für den Bereich Esslingen-Weststadt.* Hrsg. von GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH. Ludwigsburg [u.a.], [1996].
- Weit, Sibylle: *10Jähriges – Gedanken zum „Jubiläums-Duett“ mit Prof. Henning.* Esslingen: 26.08.1999. (unveröffentlicht).
- Weit, Sibylle: *Stadtbücherei Esslingen – Entwicklungsplanung.* 24.05.2000. (unveröffentlicht).
- Weit, Sibylle: *Standortbestimmung der Stadtbücherei zu Beginn des neuen Jahrtausends.* Esslingen: Januar 2000. (unveröffentlicht).
- Weit, Sibylle / Henning, Wolfram: *Projekt Weststadtbibliothek.* 22.12.1999. (unveröffentlicht).
- Wenn es Nacht wird in Esslingen. Joe Peñas.* In: NeckarJournal. Esslingen, 5/2000. S. 6.
- Wirrmann, Haike: *Das gesamte Spektrum moderner Medien. Die neue Mediothek im Treffpunkt Rotebühlplatz in Stuttgart.* In: Buch und Bibliothek 44 (1992) 5. S. 448-452.

## Internet

*Homepage der Cable Book Library.* URL: <http://kirjakaapeli.lib.hel.fi/>

Zugriff am 31.08.2000.

*Homepage Esslingen.* URL: <http://www.esslingen.de>

Zugriff am 01.08.2000 und 07.08.2000.

*Homepage Life Science Center Esslingen am Neckar.* URL:

<http://www.lsc-esslingen.de> Stadt Esslingen am Neckar, Referat für  
Wirtschaftsförderung, Stand 2000. Zugriff am 22.08.2000.

*Homepage der Mediothek Stuttgart.*

URL: <http://www.s.shuttle.de/mediothek/>

Stand Juli und September 2000. Zugriff am 19.09.2000.

*Homepage Moviedick.* URL: <http://www.moviedick.de>

Zugriff am 31.08.2000.

## Gespräche

persönliches Gespräch und Interview mit *Frau Sibylle Weit*, Leiterin der  
Stadtbücherei Esslingen, am 06.07.2000 und am 28.08.2000.

persönliches Interview mit *Herrn Dr. Peter Kastner*, Kulturreferent der  
Stadt Esslingen, am 07.09.2000.

## **Erklärung**

Hiermit erkläre ich, daß ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift